

Stadtumbau

Fachkonferenz



Dokumentation

4. Fachforum Stadtumbau
Klimagerechte Stadtteilentwicklung
als neue Aufgabe des Stadtumbaus
am 01.12.2011

Impressum

Auftraggeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Referat IV B
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Martina Pirch
Telefon 030-90139-4800
Telefax 030-90139-4801
E-Mail martina.pirch@senstadt.berlin.de

Dirk Böttcher
Telefon 030-90139-4860
E-Mail dirk.boettcher@senstadt.berlin.de

Dokumentation

BSM Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung
und Modernisierung mbH
Katharinenstraße 19-20
10711 Berlin

Gaby Morr, Cornelia Walger
Telefon 030-896 003-199
Telefax 030-896 033-176
E-Mail gaby.morr@bsm-berlin.de

Foto Titelseite: Anka Stahl

Berlin, Januar 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung

1. Begrüßung
 - 1.1 Grußwort
 - 1.2 Einführung in die Veranstaltung

2. Implementierung von Maßnahmen zum Klimaschutz- und zur Klimaanpassung in den Stadtumbau

3. Pilotprojekte
 - 3.1 Nachhaltigkeitswerkstatt Europacity
 - 3.2 Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Green Moabit

4. Stadtentwicklungsplan Klima

5. Diskussion

6. Das neue Stadtumbaugebiet Frankfurter Allee Nord, Konzept für das ehemalige MfS-Areal

7. Rundgang durch das Gebiet Frankfurter Allee Nord

Anlagen

Teilnehmerliste
Fachbeiträge

Hinweis:

Zugunsten einer besseren Lesbarkeit wird im Text auf komplizierte Schreibweisen zur Geschlechtertrennung verzichtet. Selbstverständlich sind immer gleichzeitig und chancengleich beide Geschlechter angesprochen.

Vorbemerkung

Das 4. Fachforum Stadtumbau wurde am 01.12.2011 von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Referat IV B gemeinsam mit dem Bezirksamt Lichtenberg im Rathaus in der Möllendorffstraße veranstaltet.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Bezirks- und Landesebene sollte durch das Fachforum Gelegenheit gegeben werden, Erfahrungen über das aktuelle Thema der klimagerechten Stadtteilentwicklung als neue Aufgabe des Stadtumbaus auszutauschen. Die mittel- und langfristig zu erwartenden Veränderungen im Klima werden bedeutende Folgen für fast alle Bereiche unserer Gesellschaft haben. Erkennbar sind bereits heute schon für jeden wesentliche Auswirkungen, wie z. B. extreme Wetterereignisse und der weiterhin steigende CO₂-Ausstoß.

Deshalb haben sich Experten aus der Berliner Verwaltung im Rahmen des 4. Fachforums Stadtumbau mit der klimagerechten Stadtteilentwicklung und den sich daraus ergebenden Zielstellungen beschäftigt. Die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft werden vor gewichtige und zukunftsweisende Entscheidungen gestellt.

1. Begrüßung

1.1 Grußwort

Wilfried Nünthel, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung

Herr Stadtrat Nünthel begrüßt die über 40 Teilnehmer aus verschiedenen Bereichen der Bezirks- und Landesverwaltung sowie Vertreter der Gebietsbeauftragten.

Nach Vorstellung seiner Person informiert Herr Nünthel kurz über einige aktuelle Entwicklungen im Bezirk. In die Lichtenberger Stadtumbaugebiete sind bisher ca. 25 Millionen Euro investiert worden, natürlich auch unter dem Aspekt der klimagerechten Stadt. Mit der neu berufenen Klimaschutzbeauftragten sind im Bezirk Lichtenberg die besten Voraussetzungen für die Umsetzung dieser Querschnittsaufgabe geschaffen worden.

1.2 Einführung in die Veranstaltung

Martina Pirch, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Leiterin des Referats IV B Soziale Stadt

Frau Pirch begrüßt die Anwesenden und bedankt sich bei Bezirksstadtrat Nünthel und dem Stadtplanungsamt für die Unterstützung bei der Durchführung des 4. Fachforums Stadtumbau im Rathaus Lichtenberg, das im neuen Stadtumbaugebiet Frankfurter Allee Nord liegt.

Die rege Teilnahme bestätigt, dass das Thema „Klimagerechte Stadtteilentwicklung als neue Aufgabe des Stadtumbaus“ für die Verantwortlichen zur Umsetzung des Stadtumbauprogramms in den Bezirksämtern und bei deren Gebietsbeauftragten einen hohen Stellenwert hat und auch erheblicher Informationsbedarf besteht. Von maßgeblicher Bedeutung sind hier die veränderten rechtlichen und finanziellen Rahmenseetzungen auf Bundes- und Landesebene.

Mit der Klimaschutznovelle des Baugesetzbuches 2011 wird, im Hinblick auf die Belange des Klimaschutzes und der Klimaanpassung, die Wende von der objektbezogenen Betrachtung hin zur quartiersbezogenen Stadtentwicklungsplanung vollzogen. Im Fokus steht hier der Stadtumbau. Mit den integrierten Stadtentwicklungskonzepten, die in Berlin bereits Voraussetzung für die Aufnahme eines Quartiers in die Stadtumbauförderkulisse waren, wurden schon frühzeitig die Grundlagen geschaffen, auf denen jetzt quartiersbezogene Konzepte zum Klimaschutz und zur Energieeinsparung aufbauen können.

Der Bund stellt im Programmjahr 2012 für die Städtebauförderung Finanzhilfen in Höhe von 455 Mio. € bereit, davon entfallen auf das Teilprogramm Stadtumbau Ost 82,1 Mio. € (83,0 Mio. € in 2011), auf Stadtumbau West 71,0 Mio. € (75,3 Mio. € in 2011). Die Präambel der VV Städtebauförderung 2012 ist jetzt auch explizit um die Thematik Klimaanpassung erweitert worden: „Die Stadtquartiere sollen unter Berücksichtigung des Klimaschutzes und der Klimaänderung an die Bedürfnisse der BürgerInnen angepasst werden (...)“.

Ergänzt werden die Mittel um das neu aufgelegte Programm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zur energetischen Stadtsanierung, mit dem bei einem Volumen von 92 Mio. € quartiersbezogene Konzepte in

Auftrag gegeben und auch Gebietsbeauftragte zur Steuerung und Umsetzung eingesetzt werden können. Bedauerlicherweise ist das Programm nicht mit der Städtebauförderkulisse fest verknüpft, was den Verwaltungsaufwand erhöht. Berlin wird in einer Pilotphase Mittel aus dem Programm für zwei Quartiere aus der Stadtumbaukulisse beantragen (Falkenhagener Feld, Frankfurter Allee Nord), um erste Erfahrungen sammeln zu können.

Die Notwendigkeit, den Stadtumbau noch stärker auf eine klimagerechte Quartiersentwicklung auszurichten, belegen auch die 2011 abgeschlossenen Ergebnisse der Evaluierung des Programms Stadtumbau West. Die vom Bund beauftragte und von den Ländern mit Empfehlungen versehene Evaluierung zeigt im Ergebnis:

Das Programm

- hat sich als Leitprogramm der Stadtentwicklung bewährt;
- soll bis 2019 fortgeführt werden, eine Zusammenführung mit dem Programm Stadtumbau Ost soll erst nach weiterer Prüfung in 2015/16 erfolgen;
- setzt deutliche Impulse für private Investitionen, wie auch schon die Studie des BMVBS zu den Anstoßeffekten bei der Städtebauförderung ermittelt hatte (BMVBS-Onlinepublikationen Nr. 13/2011: http://www.bbsr.bund.de/cIn_032/nn_629248/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BMVBS/Online/2011/ON132011.html);
- bedarf einer ausreichenden Finanzausstattung, mindestens auf dem Niveau von 2009, zuzüglich weiterer Mittel für neue Aufgaben (Klimaschutz und Konversion);
- ist so flexibel, dass neue Aufgabenschwerpunkte (u. a. klimagerechten Stadt- und Quartiersentwicklung) bewältigt werden können.

Im Land Berlin steht das Thema Klimaschutz schon seit einigen Jahren auf der Agenda, was sich in der Umsetzung zum Stadtentwicklungsplan Klima und im Energiekonzept 2020 widerspiegelt. In der neuen Legislaturperiode wird die Umsetzung von Belangen des Klimaschutzes dadurch befördert, dass die bisher unter verschiedener Leitung agierenden Verwaltungen für Stadtentwicklung und für Umwelt wieder in einem Ressort vereinigt sind. Die neue Ausrichtung des Stadtumbauprogramms kann damit integrierter auf den Weg gebracht werden.

Das heutige Fachforum umfasst zwei Blöcke: Der 1. Block beinhaltet den fachlichen Input zum Klimaschutz in Berlin und zum Stadtentwicklungsplan Klima sowie zu ersten Projekten, die den Schwerpunkt auf eine klimagerechte Quartiersentwicklung legen. Der 2. Block konzentriert sich auf die Vorstellung des neuen Stadtumbauegebietes Frankfurter Allee Nord (FAN) und seinen Aufgabenstellungen mit anschließender Begehung des Quartiers.

Wie gewohnt, soll das Fachforum dem übergreifenden Erfahrungsaustausch dienen und natürlich Fragen beantworten, die sich allen mit der neuen fachlichen Ausrichtung des Stadtumbauprogramms stellen werden. Nach Beschluss des Doppelhaushaltes 2012 / 2013 - voraussichtlich im Frühsommer 2012 - wird zum 5. Fachforum eingeladen werden. Als nächstes Thema wird als Fortführung des heutigen Workshops die weitere Umsetzung des Modellvorhabens Green Moabit vorgeschlagen.

2. Implementierung von Klimaschutz- und Klimaanpassung in den Stadtumbau

Dirk Böttcher, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Leiter der Gruppe Stadtumbau

Herr Böttcher umreißt den rechtlichen Rahmen der neuen Klimaschutzziele im Stadtumbauprogramm und stellt neben der Bewältigung des demographischen und des wirtschaftlichen Strukturwandels die Anpassung an den Klimawandel als neue Aufgabe des Stadtumbaus vor.

Definitionen:

Klimaschutz ist der Sammelbegriff für Maßnahmen, die einer durch den Menschen verursachten globalen Erwärmung entgegen wirken und mögliche Folgen abmildern oder verhindern sollen (Mitigation). Hauptansatz des Klimaschutzes ist zum einen die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen, die durch industrielle und landwirtschaftliche Produktion, durch Energieverbrauch im Verkehr, in Privathaushalten und im öffentlichen Raum freigesetzt werden. Zum anderen geht es um die Erhaltung und um die gezielte Förderung solcher Naturbestandteile, die das mengenmäßig bedeutsamste Treibhausgas Kohlenstoffdioxid aufnehmen (sogenannte CO₂-Senken). Dabei handelt es sich – neben den Ozeanen – zum einen um große Waldareale, namentlich tropische Regenwälder und boreale Wälder, aber auch um Feuchtgebiete wie Moore, Sümpfe und Flussauen.

Klimaanpassung: Da die Erderwärmung aus Sicht vieler Forscher bereits nicht mehr völlig zu stoppen ist, sondern nur noch abgemildert und begrenzt werden kann, sind neben der Verringerung des Verbrauchs fossiler Brennstoffe Maßnahmen zur Anpassung an den unvermeidlichen Klimawandel nötig (Adaption), z. B. Deichbau gegen Hochwasser, Anpassung an Hitzeperioden oder Starkregenereignisse.

1.) Anlass:

Die BauGB-Novelle ist am 30.07.2011 im Rahmen der Gesetzgebung zur Energiewende in der Bundesrepublik in Kraft getreten. Neben einigen Vorschriften im allgemeinen Städtebaurecht sind auch für den Stadtumbau relevante Paragraphen des besonderen Städtebaurechts ergänzt oder geändert worden.

- § 171a (2) BauGB - Stadtumbaumaßnahmen sind Maßnahmen, durch die in von erheblichen städtebaulichen Funktionsverlusten betroffenen Gebieten Anpassungen zur Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen vorgenommen werden. Erhebliche städtebauliche Funktionsverluste liegen insbesondere vor, wenn ein dauerhaftes Überangebot an baulichen Anlagen für bestimmte Nutzungen, namentlich für Wohnzwecke, besteht oder zu erwarten ist oder wenn die allgemeinen Anforderungen an den Klimaschutz und die Klimaanpassung nicht erfüllt werden.
- § 171a (3) BauGB - Stadtumbaumaßnahmen dienen dem Wohl der Allgemeinheit. Sie sollen insbesondere dazu beitragen, dass
 1. die Siedlungsstruktur den Erfordernissen der Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft sowie den allgemeinen Anforderungen an den Klimaschutz und die Klimaanpassung angepasst wird,

2. die Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie die Umwelt verbessert werden,
3. innerstädtische Bereiche gestärkt werden,
4. nicht mehr bedarfsgerechte bauliche Anlagen einer neuen Nutzung zugeführt werden,
5. einer anderen Nutzung nicht zuführende bauliche Anlagen zurückgebaut werden,
6. brachliegende oder freigelegte Flächen einer nachhaltigen, insbesondere dem Klimaschutz und der Klimaanpassung dienenden oder einer mit diesen verträglichen Zwischennutzung zugeführt werden,
7. innerstädtische Altbaubestände nachhaltig erhalten werden.

2.) Einbettung in Klimaschutzziele (EU, Bund, Land):

EU:

20% weniger CO₂-Emissionen, verglichen mit dem Stand von 1990,
 20% weniger Energieverbrauch durch höhere Energieeffizienz,
 Deckung von 20% des europäischen Energiebedarfs durch erneuerbare Energien.

Die deutschen Ziele bis 2020 gehen darüber noch hinaus:

40% weniger CO₂ – Emissionen,
 Deckung von 35% des Energiebedarfs aus erneuerbaren Energien,
 spätestens 2022 soll das letzte deutsche Atomkraftwerk vom Netz gehen.

Berlin:

40% weniger CO₂– Emissionen

Auf die Berliner Ziele für eine Klimaanpassung wird Frau Dr. Stock in ihrem Beitrag eingehen.

3.) Ausblick auf die neue EFRE-Förderperiode ab 2014:

Die neue Förderperiode 2014-2020 wird sich an den Zielen der „Europa 2020-Strategie“ ausrichten.

Die fünf EU-Kernziele für das Jahr 2020 sind:

1. Beschäftigung
75 % der 20- bis 64-Jährigen sollen in Arbeit stehen.
2. Forschung und Entwicklung (FuE) und Innovation
3 % des BIP der EU sollen für FuE und Innovation aufgewendet werden (öffentliche und private Investitionen).

3. Klimawandel und Energie

Verringerung der Treibhausgasemissionen um 20 % (oder sogar um 30 %, sofern die Voraussetzungen hierfür gegeben sind) gegenüber 1990;
 Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20 %;
 Steigerung der Energieeffizienz um 20 %.

4. Bildung

Verringerung der Schulabbrecherquote auf unter 10 %;
 Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Hochschulbildung auf mindestens 40 %.

5. Armut und soziale Ausgrenzung

Die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen soll um mindestens 20 Millionen gesenkt werden.

Für die stärker entwickelten Regionen Europas (wie Berlin) gilt, dass mind. 80% der EFRE-Mittel für Forschung und Entwicklung, Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) sowie zur Verringerung von CO₂ – Emissionen einzusetzen sind. Mindestens 20% der EFRE-Mittel sind für Klimaschutzaufgaben vorgesehen, mindestens 5% für die integrierte Stadtentwicklung.

4.) Einpassung im Land Berlin; Energiekonzept 2020, StEP Klima:

Das Land Berlin hat mit der Erarbeitung des Energiekonzepts 2020 und des Stadtentwicklungsplans (StEP) Klima hier erste Schritte unternommen.

Alle vier Jahre stellt der Senat von Berlin ein Landesenergieprogramm (LEP) auf, das Ziele und Maßnahmen zur Einsparung von Energie, zur Entwicklung des Energieverbrauchs, zur Umweltbelastung und zur Entwicklung bei den Energieträgern enthält. Seit 2010 ist kein neues LEP erarbeitet worden, weil die Inhalte durch ein Klimaschutzgesetz umgesetzt werden sollten. Der Gesetzentwurf ist in der letzten Legislaturperiode nach kontroversen Debatten, insbesondere wegen der Nicht-Vereinbarkeit von daraus resultierenden Mieterhöhungen und sozialen Belangen, nicht verabschiedet worden.

Energiepolitisches Leitbild 2009: 40% CO₂-Reduktion bis 2020, bis 2050: -85%

Koalitionsvereinbarung: 40%-Ziel wird bestätigt, weitere Margen noch nicht definiert, Klimaschutzgesetz nicht erwähnt.

Energiekonzept 2020 vom April 2011: Dreiklang aus Energie sparen, Effizienzsteigerung bei Energieerzeugung, Einsatz erneuerbarer Energien.

Zielmargen der CO₂-Reduktion für private Haushalte, Gewerbe/Handel/Dienstleistungen, Industrie/verarbeitendes Gewerbe, Verkehr aufgestellt.

Das Land Berlin kann seine klimapolitischen Ziele 2020 erreichen durch:

- Gebäudesanierung von Wohn- und Nichtwohngebäuden
- Ausbau Erneuerbarer Energien und KWK
- Energiekonzept Vattenfall, Gasag-Programm „Berlin verpflichtet“
- Optimierung der Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen
- Öffentliches Energiemanagement
- Klimaschutzvereinbarungen.

Zum Erreichen der ambitionierten Ziele müssen alle Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels stärker vernetzt und auch neue Instrumente entwickelt werden!

5.) Bestehende Förderprogramme zum Klimaschutz/-anpassung (EU, Bund, Land):

EU	EFRE, Sonderprogramme (UrbEnergy, Concerto, Smart Cities, etc.)
Bund	KfW, BafA - Förderprogramm für erneuerbare Energien, Programme der Bundesministerien
Berlin	IBB, Städtebauförderung, Konjunkturpaket II, Schul- und Sportanlagenanierungsprogramm, Investitionspakt, U3 (Bau von Kitaplätzen unter 3 Jahren)

6.) Besonderheit Stadtteilebene:

Künftig sollen nicht nur einzelne Gebäude, sondern ganze Quartiere energieeffizienter werden. Mit diesem neuen quartiersbezogenen Ansatz werden wichtige Impulse für eine klimagerechte Stadtentwicklung gesetzt. Auf der Umsetzungsebene können die anstehenden Aufgaben nur bei Bündelung von unterschiedlichen Förderprogrammen sinnvoll angegangen werden

Mögliche Fördergegenstände des zukünftigen Stadtumbauprogramms sind die Erarbeitung von Konzepten, der Einsatz von Beauftragten, Maßnahmen zum Klimaschutz (Gebäude- und Anlagenanierung, erneuerbare Energien, Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung), Maßnahmen zur Klimaanpassung (Sicherung von Grün- und Freiflächen, Entsiegelung, neue Pflanzungen).

7.) Überprüfung der Förderkulisse des Stadtumbaus:

Es zeichnet sich ab, dass ab dem Programmjahr 2014 einzelne Quartiere aus der „alten“ Förderkulisse entlassen werden. Hierzu wird es eine Überprüfung der bereits erreichten Ziel geben; ab Programmjahr 2013 (mit letzten Kassenraten bis 2017) können dann noch die letzten erforderlichen Maßnahmen beantragt und umgesetzt werden.

Für das Programmjahr 2014 wird eine strategische Neuausrichtung des Stadtumbauprogramms angestrebt unter besonderer Berücksichtigung des Klimaschutzes und der Klimaanpassung, was auch zu einer Neuaufnahme von Quartieren in die Förderkulisse führen wird.

8.) Pilotprojekte im Stadtumbau (je Stadtstrukturtyp eins):

Die KfW fördert neben der Wärmedämmung von Gebäuden zukünftig Maßnahmen zur energetischen Stadtsanierung; in Berlin werden 5 Pilotprojekte für das neue Programm angemeldet.

Aus den Mitteln des neuen KfW-Programms „Energetische Stadtsanierung“ sollen energetische Sanierungskonzepte für die Stadtumbaugebiete Frankfurter Allee Nord (Stadtumbau Ost) und Falkenhagener Feld (Stadtumbau West) erarbeitet werden.

Drei Pilotprojekte werden im Referat IV C Stadterneuerung vorbereitet.

9.) Literaturtipps (Auswahl):

BMVBS-Onlinepublikationen Nr. 22-25/2009 zur Klimawandelgerechten Stadtentwicklung
http://www.bbsr.bund.de/cln_032/nn_629248/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSROnline/zurueckliegendeAusgaben.html

Leitfaden zur energetischen Stadterneuerung
http://www.bbsr.bund.de/cln_032/nn_21888/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BMVBS/Sonderveroeffentlichungen/2011/DL__HandlungsleitfadenEE,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/DL_HandlungsleitfadenEE.pdf

stadt:pilot spezial zum Klimaschutz
http://www.bbsr.bund.de/cln_032/nn_22710/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BMVBS/StadtPilot/2011/DL__stadtPilotspezial,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/DL_stadtpilotspezial.pdf

Broschüre Klimaschutz in Berlin
http://www.berlin.de/sen/umwelt/klimaschutz/download/SenGUV_KlimaschutzBrosch_2011.pdf

Energiekonzept 2020
<http://www.berlin.de/imperia/md/content/senwirtschaft/energie/energiekonzept.pdf?start&ts=1302593601&file=energiekonzept.pdf>

Energie-ImpulsE
<http://www.berliner-impulse.de>

3. Pilotprojekte

3.1 Nachhaltigkeitswerkstatt Europacity

*Stephan Lange, Bezirksamt Mitte von Berlin, Fachbereich Stadtplanung,
Leiter der Gruppe Vorbereitende Bauleitplanung, Bezirksentwicklungsplanung*

Herr Lange stellt in seinem Vortrag Ziele und Ergebnisse der in 2010 abgeschlossenen Nachhaltigkeitswerkstatt für das neue Stadtquartier Europacity vor, als Vorreiter und Vorbild im Bereich der Nachhaltigkeit.

Mit der Europacity, dem 40 ha großen Entwicklungsgebiet Heidestraße nördlich des Hauptbahnhofes, soll ein neuer zukunftsweisender, attraktiver, lebendiger Ort mit einem eigenen zukunftsfähigen Erscheinungsbild entstehen. Der Stadtraum soll unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte Flächen zum Wohnen, für Büros, Einzelhandel und Gewerbe zur Verfügung stellen und gleichzeitig ein attraktives Freizeitangebot bereitstellen.

Ziel der Nachhaltigkeitswerkstatt war die Erarbeitung von Ideen für eine nachhaltige städtische Infrastruktur nicht nur bezogen auf das Thema Energie sondern mit einer Betrachtung aller Facetten zu den Themen Abfall, Baustoffe, Energie, Freiraum, Soziales, Verkehr und Wasser.

Über einen Zeitraum von sechs Monaten trafen sich rund 25 ausgewählte Experten aus Politik, Wirtschaft und Forschung und entwickelten einen Katalog mit ganz unterschiedlichen Vorschlägen.

Beispielhafte Vorschläge der Nachhaltigkeitswerkstatt:

- Soziale Mischung: Unterstützung von Familienwohnen, altersgerechte Wohnformen, neue Wohnmodelle
- Zukunftsfähige Gemeinbedarfseinrichtungen: multifunktional nutzbar (Kita, Zwischennutzung, Kulturspeicher, Kinderspielplatz auf dem Kunstcampus)
- Neue Entsorgungsstrukturen: Unterflur-Sammelbehälter, pneumatische Abfallsammlung
- Baustoffe-Logistik: Einrichten zentrales Baustofflager, Abtransport Rückbaumaterialien über Schiffe
- Verkehr: Straßen mit Multicodierung (Mehrfachnutzung als Verkehrsraum, Kommunikationsort, Treffpunkt und Bewegungsraum) wie Shared Space, Mobilitäts- und Parkraummanagement wie car sharing, rent a bike
- Wasser: Regenwasserversickerung vor Ort anstelle von einer Einleitung in die Kanalisation (z.B. offene Pflasterrinnen / Mulden / Versickerungsflächen), Grauwassernutzung
- Energie: Passivhauskonzepte, Photovoltaik, Solarthermie

In der Nachhaltigkeitswerkstatt wurde jedoch nicht nur umrissen, was in Sachen Infrastruktur gebaut werden, sondern auch wie vorgegangen werden soll. Es wird ein Konzept ganzheitlicher und nachhaltiger Urbanität angestrebt.

Der Maßnahmenkatalog als Ergebnis der Nachhaltigkeitswerkstatt bildet die Handlungsmöglichkeiten zur infrastrukturellen Entwicklung der Europacity ab.

3.2 Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Green Moabit

*Hartmut Schönknecht, Bezirksamt Mitte von Berlin, Fachbereich Stadtplanung,
stellvertretender Gruppenleiter Bezirksentwicklungsplanung*

Herr Schönknecht informiert im Anschluss mit seinem Vortrag über das Stadtumbauprojekt Green Moabit und führt dazu aus, dass Städte im Kampf gegen den Klimawandel eine entscheidende Rolle spielen, u. a. aufgrund ihrer ungeheuren Potenziale. Um Prozesse und Maßnahmen der energetischen Stadterneuerung zu initiieren und damit u. a. Maßnahmen zur Energieeinsparung, zur Erhöhung der Energieeffizienz und zum Einsatz erneuerbarer Energien auf Stadtteilebene treffen zu können, bedarf es der grundsätzlichen Erörterung und einschätzenden Bewertung aller stadt- und quartiersrelevanten Gegebenheiten. Nachhaltiges Wirtschaften muss auch einen messbaren ökonomischen Nutzen haben. Der Frage, wie sich ökonomische und klimafreundliche Ansätze verbinden und auch realisieren lassen, soll daher in einem Stadtteilentwicklungskonzept für das größte innerstädtische Gewerbe- und Industriegebiet Berlins untersucht werden.

In Moabit West, Siedlungsraum mit überwiegender Arbeitsplatznutzung und prioritärem Handlungsbedarf (Bioklima), bietet sich die Gelegenheit einen Ansatz zu verfolgen, der die Potentiale für einen nachhaltigen Klimaschutz untersucht, Maßnahmen entwickelt und konkrete Schritte für die Umsetzung in die Wege leitet. Zum ersten Mal soll dazu ein Konzept für einen ganzen Stadtteil erarbeitet werden mit einem umsetzungsfähigen Maßnahmenkatalog für private und öffentliche Eigentümer.

Ein wichtiger Akteur bei der Erarbeitung und der tatsächliche Realisierung ist das 2009 gegründete Unternehmensnetzwerk Moabit, das eng mit dem Bezirksamt zusammenarbeitet und bereits eigene Projekte gestartet hat. Wichtig bei der Umsetzung von Maßnahmen ist die gemeinsame Betrachtung aller Themenfelder wie Energie, Müll, Wasser usw. Alle hier entscheidenden Akteure sollen an einem Tisch sitzen, denn das Problem des einen könne die Lösung für den anderen Bereich darstellen. Diese Synergieeffekte sollen genutzt werden. Umsetzung der Ideen ist nicht Fakt sondern Potenzial.

Nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren ist jetzt ein Büro mit der Erarbeitung des Stadtteilentwicklungskonzeptes Green Moabit beauftragt worden.

Die detaillierten Vortragsinhalte sind der Anlage zu entnehmen (Fachbeiträge 1 und 2).

4. Stadtentwicklungsplan (StEP) Klima

*Dr. Heike Stock, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Leiterin der Gruppe Stadtentwicklung, Kulturwirtschaft, Nachhaltige Entwicklung,
Dr. Gregor Langenbrinck, Büro Urbanizers*

Frau Dr. Stock erläutert in ihrem Vortrag die Auswirkungen des Klimawandels, deren Chancen und Risiken und stellt mit dem Stadtentwicklungsplan (StEP) Klima Aufgaben und Ziele der Klimaanpassung vor. Klimawandel ist auch in unserer Region messbar durch Versicherungsmeldungen (abgeleitet aus den Schadensbilanzen ohne statistische Erfassung). Die klimatischen Veränderungen werden sich in Berlin besonders auf das Bioklima und damit auf das gesundheitliche Wohlbefinden der Stadtbewohner auswirken. Die klimatische Belastung wird sich bis 2050 verdoppeln (wobei die Auswirkungen auf das Innenraumklima hier nicht beachtet werden). U. a. werden die Sommer deutlich trockener, insbesondere nachts kühlt es sich kaum ab; die Winter werden nasser, es gibt weniger Frosttage; nehmen Extremwetterereignisse (Stürme, Starkregen) zu. Darüber hinaus haben sie Auswirkungen auf das Stadtgrün, die Oberflächengewässer und das Leistungsvermögen der Kanalisation.

Ziele des StEP Klima sind die Sicherung und Stärkung der Lebensqualität in Berlin. Dabei konzentriert sich der StEP Klima auf die Kernbereiche der räumlichen Planung. Er definiert in vier Handlungsfeldern

- Bioklima im Siedlungsraum
- Grün- und Freiflächen
- Gewässerqualität und Starkregen
- Klimaschutz

abgestufte, räumlich differenzierte Kulissen mit Zielen und Maßnahmen zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz in Berlin, u. a.:

- Reduzierung der bioklimatischen Belastung durch Dach- und Fassadenbegrünung, Entsiegelung, Erhöhung der Albedo (Reflektion, helle Gebäude), Durchlüftung
- Grün- und Freiflächen: Bewertung des Stadtgrün nach stadtklimatischer Bedeutung (43% in Berlin), Auswirkungen der Neugestaltung des Tempelhofer Feld.

Der Aktionsplan des StEP Klima vereint zwei verschiedene Handlungsebenen:

- Stadträume mit prioritärem Handlungsbedarf
- 12 konkrete Aktionsplanprojekte als Gute Beispiele.

Fazit des StEP Klima sind:

- Klimawandel muss als neue Aufgabe verbindlich gesetzt werden
- Schwerpunkt ist die nachhaltige Stadt
- Strategie mit klaren Prioritäten
- Dimensionen des Klimawandels dürfen nicht allein legitimierend für Maßnahmen sein
- steht am Beginn eines dauerhaften Anpassungsprozesses.

Die Inhalte des StEP sollen breit diskutiert, ergänzt, und räumlich konkretisiert werden. Die Umsetzung erfordert das Engagement vieler gesellschaftlicher Akteure.

Herr Dr. Langenbrinck geht im Anschluss auf die Herausforderungen ein, wie der StEP Klima Eingang in die Alltagspraxis erhält. Die neue stadtpolitische Aufgabe der Klimaanpassung macht Informations-, Kommunikations- und Partizipationsprozesse auf mehreren Ebenen nötig, die parallel zur Umsetzung beginnen müssen.

Allgemein ist eine Abwartehaltung zu beobachten, weil der Klimawandel immer noch weit weg erscheint. Durchbrochen werden kann diese Haltung nur dadurch, dass einerseits alle Akteure – von der öffentlichen Hand bis zu den Trägern der Umsetzung (Planer, Entwickler, Immobilienbesitzer) mitgenommen werden und andererseits Klimaschutz als handhabbar erlebbar wird (Beteiligung, Akzeptanz, Bildung Netzwerke). Was für den einen das Problem ist, ist für den anderen seine Lösung.

Im Rahmen der Kommunikations- und Partizipationsprozesse zur Umsetzung des StEP Klima fand am 24.11.2011 ein Expertengespräch statt mit ersten Ergebnissen

- Akteure: unterschiedliche Ansätze, aber viele Gemeinsamkeiten
- Verbündete: Naturschutzorganisationen (NGOs)
- Prozessgestalter: Verbände, Wissenschaft, Politik, Verwaltung
- Schnittstellen: z.B. Wasserwirtschaft mit privaten Dritten
- Sichtbar machen erfolgreicher Beispiele in Berlin
- Nächste Schritte: Basisstrategie zur Kommunikation und Umsetzung entwickeln, Gespräche mit den Zuständigen in den Bezirken.

Die detaillierten Vortragsinhalte sind der Anlage zu entnehmen (Fachbeiträge 3 und 4).

5. Diskussion

Die anschließende Diskussion konzentrierte sich zunächst auf Nachfragen zu Vortragsinhalten. Sie zeigte, dass weiterhin ein erheblicher Informations- und Abstimmungsbedarf von den Teilnehmern gesehen wird. Die Diskussion verdeutlichte, dass eine noch intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema Klimaanpassung, auch aus unterschiedlichen Arbeitsperspektiven notwendig ist, was von den Teilnehmern auch angeregt wird.

Themenkomplex Nachhaltigkeitswerkstatt und Green Moabit

Statement Martina Pirch

Öffentliche Förderung muss auf öffentliche Maßnahmen innerhalb einer festumrissenen Gebietskulisse konzentriert werden. Wichtig ist es, alle Beteiligten größtmöglich im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes mitzunehmen. Mit privaten Eigentümern gilt es, Interessenkonflikte zwischen energetischen Maßnahmen und Mietenneutralität sowie Sozialverträglichkeit auszuräumen, um eine Win-Win-Situation zu erreichen.

Statement Hartmut Schönknecht

Da es wenig Flächen im öffentlichen Eigentum gibt, die für grundstücksübergreifende Nutzungen eingebracht werden können, ist das gemeinsame Agieren zwischen privaten und öffentlichen Interessen von besonderer Bedeutung. Wichtiger Baustein in der Umsetzung von Konzepten ist die Netzwerkbildung, für die man einen entsprechenden Zeitvorlauf einplanen muss; in Moabit hat es bis zur Vereinsgründung 4 Jahre gedauert. Netzwerke fungieren als Motoren für Eigeninitiative. Sie schaffen Dezentralität, sichern Kontinuität, mindern Kostendruck.

Statement Stephan Lange

Vereinfachung bei Verwaltungsaufgaben ist unabdingbar; so sollten z. B. bei der Nutzung des öffentlichen Raums für Klimaschutzbelange keine Gebühren durch Ämter erhoben werden.

Ein Schlüsselthema ist die Mitwirkung der Energieträger und Leitungsbetriebe, auf die seitens der Politik und des Senats zukünftig stärker als bisher eingewirkt werden müssen.

Nachfragen Teilnehmer

Auf die Frage, wie die Einbindung der Netzwerke erfolgt, antwortet Herr Schönknecht: durch BA / Gebietsbeauftragte, Firmenaufruf, Beteiligung an Contracting, Modellprojekt; die Organisation erfolgt über ein Büro entweder der Unternehmensnetzwerkgeschäftsstelle oder durch BA / Gebietsbeauftragte).

Ein Teilnehmer regte an, den Verkehrsversuch Green Moabit rechtlich außerhalb der gängigen Vorschriften zu starten (Freistellung).

Kritisch wurde angemerkt, dass zwar das energetische Konzept aus Stadtumbaumitteln finanziert wird, für Umsetzungsmaßnahmen dann aber keine Mittel mehr zur Verfügung stehen, so dass andere Förderprogramme hierfür in Anspruch genommen werden müssen.

Themenkomplex StEP Klima

Teilnehmer

Zu beantworten sind die Fragen,

1. ob ein verbindliches Aktionsprogramm vorstellbar ist;
2. wie der Genehmigungsprozess abläuft. Wie werden Baugenehmigungs- und Untere Denkmal-schutzbehörde erreicht, die bislang wenige Berührungspunkte mit der Thematik haben;
3. wie die Bezirke unterstützt werden, räumliche Klimaschutzmaßnahmen zu planen und umzusetzen (Liegenschaftsfonds-Grundstücke, große Schulhöfe, Raum wird entzogen).

Von den Diskussionsteilnehmern wurde auf verschiedene Zielkonflikte hingewiesen. Mitunter müsse man sich zwischen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel entscheiden. Auch die soziale Situation der betroffenen Bürger dürfe man nicht aus den Augen verlieren. Maßnahmen dürften nicht allein mit der Klimaproblematik begründet werden. Zustimmung und aktive Teilnahme erreiche man nur, wenn für die Akteure ein tatsächlicher Nutzen generiert wird.

Statement zu 1. Frau Dr. Stock, Herr Dr. Langenbrinck

Erfordernis einer langfristigen Strategie. Aufpassen, dass es kein Paradigma wird, damit nicht andere Schwerpunkte weggespült werden. Wichtig ist, Akzeptanz zu schaffen und die Basisstrategie zu kommunizieren.

Statement zu 2. Herr Schönknecht

Aktive und passive Beratungsangebote zwischen Planung und Genehmigungsbehörden sollen Akzeptanz schaffen und Widersprüche klären. Es geht nur gemeinsam auf allen Ebenen mit Pilotprojekten.

Statement zu 3. Frau Pirch

Die Koalitionsvereinbarung hat verschiedene Ansatzpunkte, die mit Leben gefüllt werden müssen. Die Bildung von Netzwerken ist ein zentraler Baustein in der Abstimmung von Zielen und deren Umsetzung.

6. Das neue Stadtumbaugebiet Frankfurter Allee Nord, Konzept für das ehemalige MfS-Areal

Genia Krug und Constance Cremer, Stadtbau Stadtentwicklungsgesellschaft mbH

Frau Krug stellt Defizite, Potenziale und Planungen für das neue Fördergebiet Frankfurter Allee Nord vor.

Das ca. 150 ha große Fördergebiet ist ein wichtiger Wohnstandort (rd. 14.000 EW, relativ junge Bevölkerung, viele 1- und 2-Personen Haushalte) mit Wohnanlagen in Blockrandbebauung aus den 1920er und 1930er Jahren und Wohngebäuden in industrieller Bauweise aus der DDR-Zeit. Außerdem befinden sich hier großräumige, teilweise brachliegende Verwaltungs- und Gewerbekomplexe, wie z.B. das Verwaltungszentrum, das Arbeits- und Bundesverwaltungsamt (Teil ehem. MfS-Areal), zwei Kliniken, das Hubertusbad, das Amtsgericht, die JVA und ein Sportstadion.

Potenziale:

- großflächige private Freiräume im Blockinnenbereich
- zwei öffentliche Grünanlagen
- überwiegend intakte Bebauung
- ÖPNV-Anschluss
- Infrastruktur mit überregionaler Bedeutung
- Neubau-/Umnutzungspotenzial

Defizite:

- Belastung durch Lärm, Abgase, Feinstaub
- Stadträumliche Barrieren
- Untergenutzte / Brachflächen, häufig kontaminiert

Erarbeitung von Grundkonzepten nach Bestandsaufnahme und Gesprächen mit Grundstückseigentümern, Bewohnern. Als Leitbild für den Stadtumbau wählte der Bezirk Lichtenberg "Gesundheit, Ökologie, besondere Orte".

Ziele und beispielhafte Maßnahmenkonzepte:

- Klimagerechte Sanierung vorhandener Infrastruktureinrichtungen
- Energetische Sanierung der Wohngebäude & ökologisches Modellprojekt Frankfurter Allee
- Energetische Projekte „fifty-fifty“, alternative Mobilität
- Umbau/ Nachrüstung für Barrierefreiheit
- Stärkung Quartierszentrum Alte Frankfurter Allee (Profilierung als Standort für Gesundheit & Ökologie)
- Förderung von Fußgängern, Radfahrern und ÖPNV

Das Gebiet soll für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen attraktiv gestaltet und alle erforderlichen Bau-maßnahmen an Gebäuden, Gehwegen und Straßen, Grün- und Freiflächen sollen nach ökologischen Kriterien und unter gesundheitsfördernden Aspekten geplant und ausgeführt werden (Anlage von Orten für Fitness und Begegnung, z.B. generationsübergreifender Gesundheitspfad; Stärkung der Barrierefreiheit, ökologisch modellhafte Gestaltung öffentlicher Einrichtungen, z.B. Windkraftanlagen auf Dächern). Ein Ort für innovative Architektur und nach neuestem Energiestandard, an dem Umweltthemen gebündelt ihren Platz haben: Planungs- und Forschungsbüros, Umweltinitiativen, Labore, Tagungsräume mit Informations- und Ausstellungsmöglichkeiten.

Ökologisches Modellprojekt: Potenziale für energetische Sanierungen sollen bei allen erforderlichen Erneuerungsmaßnahmen ausgenutzt (z.B. durch Wärmedämmung an Fassaden, Dächern und moderne Haustechnik) und somit die Nebenkosten für die Bewohner gesenkt werden.

Fifty/fifty Projekte an Schulen, Kitas: Einsparungen die durch verantwortungsbewussten Umgang mit Energie, Wasser und Abfall erzielt werden, gehen zu 50% in den Haushalt zurück und zu 50% an die Einrichtungen zur freien Verwendung als Prämien.

Anknüpfend an bestehende Ankerpunkte sollen die Potenziale ausgebaut werden. Gesundheit gehört zu den primären Wachstumsbranchen der Berliner Wirtschaft. Ergänzend zu den beiden großen Krankenhausstandorten haben sich im Gebiet drei Ärztezentren, zahlreiche Gemeinschaftspraxen, Apotheken und Gewerbe mit gesundheitlicher Ausrichtung (Physiotherapien, ambulante Pflegedienste) angesiedelt. Der thematische Entwicklungsansatz bietet die Chance Nachnutzungen leerstehender und untergenutzter Bereiche gezielt als besondere Orte zu entwickeln (ehem. MfS-Areal, Hubertusbad, Kinderklinik Lindenhof, Schulkomplex Rüdigerstraße, Bereich Alte Frankfurter Allee).

Vertiefung für die Entwicklung des ca. 7,3 ha großen Teilbereichs ehem. MfS-Areal (Grenzen: Frankfurter Allee, Rusche-, Normannen-, Magdalenenstraße).

Nutzungen: vielfältige Dienstleistungen (Kultur, Medizin, FM), Bundes- (BStU) und Landeseinrichtungen (Finanzamt), Stasi-Museum, Büroflächen mit einer BGF von ca. 175.000 m².

Probleme: zum Teil erheblicher Leerstand (ehemalige Bahnimmobilien, ehem. Standort BA Lichtenberg), hoher Versiegelungsgrad, zu viele Stellplatzflächen.

Für die Neuordnung des Areals stellt Frau Krug drei mögliche Konzeptvorschläge vor:

Variante 1 | Qualifizieren:

- Weitestgehender Erhalt des Gebäudebestandes
- Abriss minderwertiger Bausubstanz
- Qualifizierung Freiflächen und Erschließung
- Nutzungsmix Gewerbe/ Dienstleistung/ Kultur

Variante 2 | Baukasten:

- Teilabriss von Gebäuden entlang Ruschestraße und Frankfurter Allee
- Qualifizierung Freiflächen und Erschließung
- Nutzungsmix Gewerbe/ Dienstleistung/ Kultur
- Neubau Verwaltungsstandort

Variante 3 | Kulturcampus:

- Großflächiger Abriss des vorhandenen Gebäudebestandes
- Neuanlage Freiflächen und Erschließung
- Etablierung Kultur-/ Kreativwirtschaft
- Neubau Verwaltungsstandort | Verlagerung Ärztehaus
- Neubau Wohnungsbau

Die detaillierten Vortragsinhalte sind der Anlage zu entnehmen (Fachbeitrag 5).

7. Rundgang durch das Gebiet Frankfurter Allee Nord

Martina Becker und Werner Schmitz, Bezirksamt Lichtenberg, Fachbereich Stadtplanung

Genia Krug, Stattbau Stadtentwicklungsgesellschaft mbH

Auf dem abschließenden Rundgang durch das neue Stadtumbaugebiet Frankfurter Allee Nord stellen Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes Lichtenberg und von Stattbau mbH bereits realisierte Vorhaben sowie Pläne und Projekte für die nächsten Jahre vor.

Besichtigt wurden u. a.:

- ein ehemaliges zum Loft-Wohnen umgenutztes Fabrikgebäude (ehem. Bekleidungsfabrik) in der Rudolf-Reusch-Straße 23;
- Schule am Rathaus, Rathausstraße 8 (Integrierte Sekundarschule);
- kleine Parkanlage (früherer Friedhof am Rathaus) zwischen Rudolf-Reusch- und Ruschestraße;
- das ehemalige MfS-Areal zwischen Rusche-, Normannen-, Magdalenenstraße;
- Denkmalbereich am Roedeliusplatz (rechteckiger Platz, mit der in der Mitte befindlichen früheren Glaubenskirche, heute 'St. Antonius & St. Shenouda Kirche') am südlichen Rand Amtsgerichts- und Finanzamtsgebäude, Problem: aufgeweiteter Straßenraum;
- Freiaplatz (eine mit vielen alten Bäumen bestandene Grünanlage mit ca. 1,3 ha), die Umgestaltung ist eines der ersten geplanten Stadtumbaumaßnahmen;
- Siegfriedstraße (Ziel: Verlagerung des wohnunverträglichen Autohandels Rüdiger- Ecke Hagenstraße);
- Schulareal an der Hagenstraße / Rüdigerstraße (Schule aus 1950er Jahre, Umnutzung als Kreativgymnasium durch privaten Träger, geplanter Rückbau einer ehemaligen Grundschule aufgrund maroder Bausubstanz mit anschließende Aufwertung/ Neugestaltung des Areals als Blockpark).

Anlagen:

Teilnehmerliste

Fachbeiträge

- 1 - Stephan Lange, Nachhaltigkeitswerkstatt Europacity
- 2 - Hartmut Schönknecht, integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Green Moabit
- 3 - Dr. Heike Stock, StEP Klima, Rahmen für eine Klimagerechte Stadtentwicklung
- 4 - Dr. Gregor Langenbrinck, StEP Klima, Informations-, Kommunikations- und Partizipationsprozess
- 5 - Genia Krug, Stadtumbaugebiet Frankfurter Allee Nord

Teilnehmerliste

Name	Dienststelle
Antony, Sabine	BA Marzahn-Hellersdorf, FB Stadtplanung
Balzer, Georg	Büro STADTLANDPROJEKTE
Becker, Martina	BA Lichtenberg, FB Stadtplanung
Biely, Axel	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, IV B 47
Block, Ute	BA Mitte, FB Stadtplanung
Böttcher, Dirk	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, IV B 4
Cremer, Constance	STATTBAU mbH
DaBer, Ellen	Planergemeinschaft Dubach, Kohlbrenner Gebietsbeauftragter Lichtenberg
Groth, Rolf	BA Neukölln, FB Stadtplanung
Heutling, Anke	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, IV C 12
Holtkamp, Sebastian	Planergemeinschaft Dubach, Kohlbrenner Gebietsbeauftragter Falkenhagener Feld
Hunkenschroer, Birgit	S.T.E.R.N. GmbH
Kaden, Katja	BA Friedrichshain-Kreuzberg, FB Stadtplanung
Kohlase, Martin	BA Marzahn-Hellersdorf, Bauleitung TGA
Kraus, Wolfgang	BSM mbH Gebietsbeauftragter Neukölln-Südring
Krug, Genia	STATTBAU mbH
Kuhl, Antje	BA Tempelhof-Schöneberg, FB Stadtplanung
Lange, Stephan	BA Mitte, FB Stadtplanung
Langenbrinck, Gregor	Urbanizers Kommunikation StEP Klima
Lehmann, Jochen	BA Marzahn-Hellersdorf, GL Klimaschutz
Lier, Karin	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, IV B 42
Morgenstern, Brigitte	BA Marzahn-Hellersdorf, FB Stadtplanung
Morr, Gaby	BSM mbH
Müller, Klaus	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, IV B 45

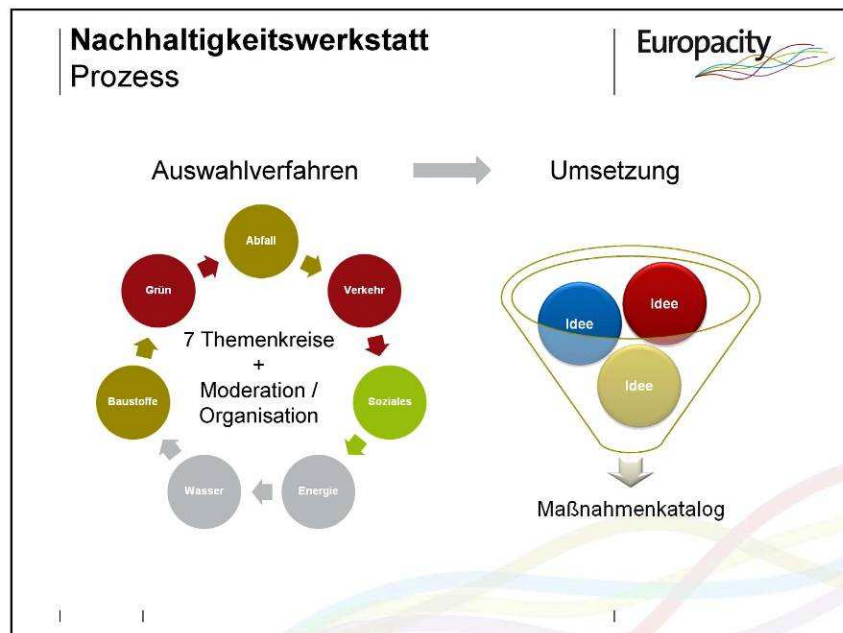
Teilnehmerliste

Name	Dienststelle
Neunherz, Petra	BA Spandau, FB Stadtplanung
Nünthel, Wilfried	BA Lichtenberg, BzStR Stadtentwicklung
Pape-Thiam, Ilse	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, IV B 46
Pfeiffer, Heike	S.T.E.R.N. GmbH Gebietsbeauftragter Tiergarten
Pirch, Martina	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, IV B
Richter, Andreas	Herwarth + Holz Gebietsbeauftragter Ostkreuz West
Schammer, Brigitte	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, IV B 44
Schmitz, Werner	BA Lichtenberg, FB Stadtplanung
Schönknecht, Hartmut	BA Mitte, FB Stadtplanung
Schop, Ulrich	roedig . schop architekten Gebietsbeauftragter Südkreuz
Schwarz, Martin	BA Tempelhof-Schöneberg, FB Stadtplanung
Sperling, Manfred	BA Tempelhof-Schöneberg, FB Stadtplanung
Stahl, Anka	Redaktion stadtumbau-berlin.de
Stock, Heike	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, I A 3 StEP Klima
Stüdemann, Heidemarie	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, IV B 41
Tibbe, Heinz	Gruppe Planwerk Gebietsbeauftragter Tiergarten-Nordring/ Heidestraße
Villnow, Renate	BA Reinickendorf von Berlin, FB Stadtplanung
Walger, Cornelia	BSM mbH
Wüllner, Lutz	Urbanizers Kommunikation StEP Klima

Fachbeitrag 1



Fachbeitrag 1



Nachhaltigkeitswerkstatt
Themenkreis Soziales

Europacity

Soziale Mischung

- für alle Altersgruppen
- Eigentums- und Mietwohnungsbau

Baugruppe Schönholzer Straße, Berlin

- **Unterstützen von Familienwohnen:**
 - frühzeitige Errichtung KITA
 - geschützte Innenhöfe
 - kinderfreundliche Straßenräume
- **altersgerechte Wohnformen**
 - Wohnen mit Assistenz
- **Neue Wohnmodelle**
 - Baugruppen
 - Genossenschaften

Fachbeitrag 1

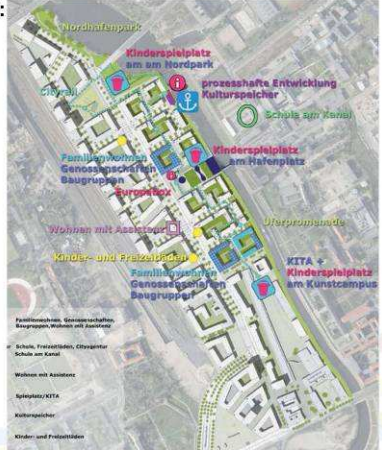
Nachhaltigkeitswerkstatt
Themenkreis Soziales

**Zukunftsfähiger Gemeinbedarf:
wohnortnah, multifunktional
nutzbar**

- KITA mit 3 Gruppen
- Kinderläden in den Gebäuden für Bedarfsspitzen, umnutzbar
- Kurt Tucholsky Grundschule baulich und pädagogisch entwickeln,

Europacity





Nachhaltigkeitswerkstatt
Themenkreis Abfall

- **Vorschlag für neue Entsorgungsstrukturen, die das Verbraucherverhalten optimal unterstützen:**
- **Unterflursammelbehälter**

Europacity

Oberirdischer Einwurf



Sammlung im Unterflur-Container





Entleerung



Fachbeitrag 1

Nachhaltigkeitswerkstatt Themenkreis Abfall



- **Pneumatische Abfallsammlung**

- Verbraucher werfen ihren Bioabfall, Restmüll und gegebenenfalls weitere **Abfallarten in verschiedene Einwürfe**.
- Die unterschiedlichen Abfälle – hier: blau, grau, gelb – werden zunächst in **separaten Röhren** gesammelt.
- Sobald der Zentralcomputer die Schleuse einer Röhre öffnet (grau), erfolgt der **pneumatische Abfalltransport** über ein zentrales Rohr zur Abfallsammelstelle.
- **Gerüche werden vermieden**, da die Luft mit Hilfe eines Biofilters gereinigt wird.




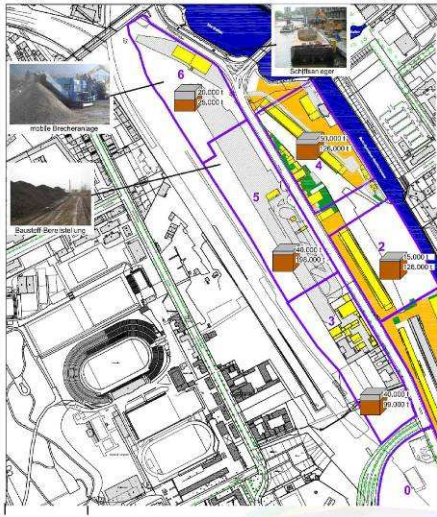


↓



Nachhaltigkeitswerkstatt Themenkreis Baustoffe - Logistik





Ressourcenlager Europacity

Basistext aus Rückbau Gebäude und Oberflächenverfestigung

- 200.000 t Baustoffe – 6.000 LKW-Fuhren
 oder 250 Schubebände
- 480.000 t Bodenaushub – 22.000 LKW-Fuhren
 oder 850 Schubebände

Ortsband	1. Baujahr	2. Baujahr	3. Baujahr
Bruttomenge (m³)	6.400	6.400	6.400
Nettomenge (m³)	5.375	5.375	5.375
LKW	220	220	220

Fachbeitrag 1

Nachhaltigkeitswerkstatt Themenkreis Verkehr

Europacity

MAßNAHMEN

- **Regelungen**
 - Mobilitätsmanagement
 - Parkraummanagement
 - StellplatzobergrenzenVO
 - Parkraumbewirtschaftung
 - Car Sharing
 - Fahrtenmodell
 - intelligenter Lieferverkehr
 - Umweltstandards (z. B. 2000 Watt Gesellschaft)






Nachhaltigkeitswerkstatt Themenkreis Verkehr

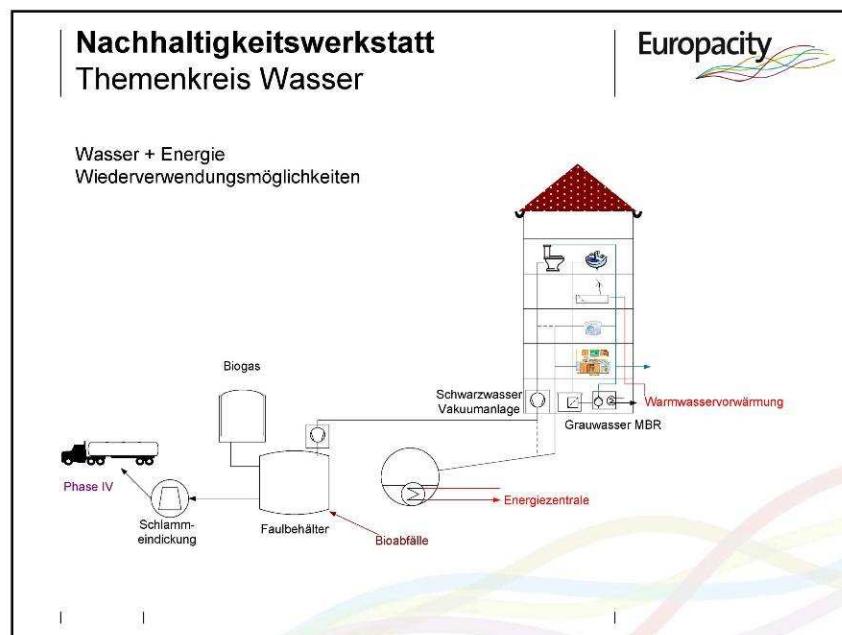
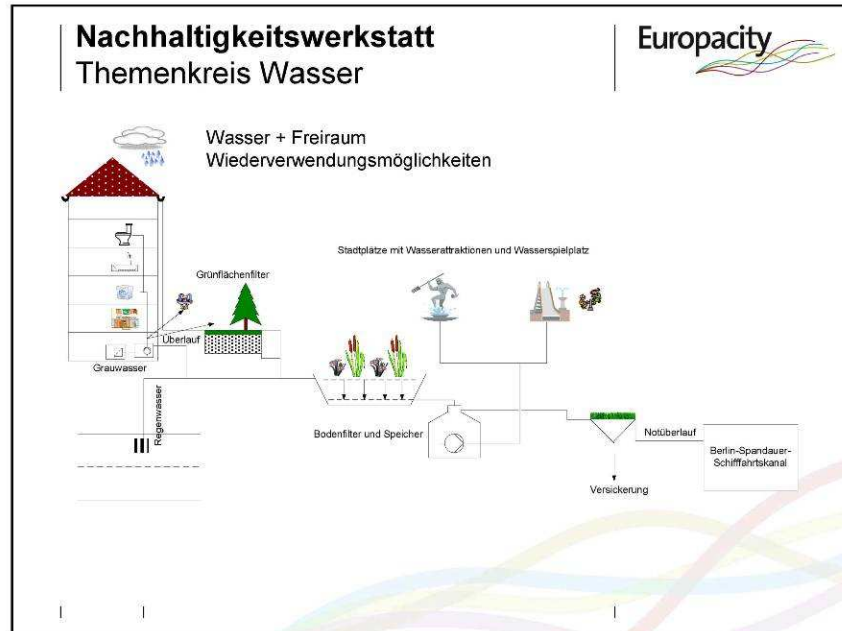
Europacity

MAßNAHMEN

- **Räumliche Umsetzung – Quartiersstraßen**
Ziel: Multicodierung des Freiraums
 - Shared Space / Begegnungszone
 - Begrenzung ruhender Verkehr
 - Schaffung Mobilitätsstationen
 - Fahrradabstellanlage „öffentliche Räder (z.B. DB Rent)
 - Car Sharing Stellplatz
 - e-mobility



Fachbeitrag 1



Fachbeitrag 1

Nachhaltigkeitswerkstatt
Themenkreis Freiraum

Europacity

Wasser

- dezentrale Wasserkreisläufe (Grau- und Regenwassertrennung)
- offene Pflasterrinnen / Mulden / Versickerungsflächen
- Regenwasserbrunnen / temporäre Wasserspiele
- Niederschlagswasser zur Bewässerung der Grünanlagen



Nachhaltigkeitswerkstatt
Themenkreis Freiraum

Europacity

Qualität des Straßenraums durch „Multicodierung“

- Nutzungsvielfalt des Straßenraums als Verkehrsraum, Kommunikationsort, Treffpunkt und Bewegungsraum
- Bausteine: reduzierte Stellplatzangebot, unterschiedliche Gruppierungen von Baumpflanzungen, innovative Vorgartenzonen (Aneignungsflächen / shared space)



Fachbeitrag 1

Nachhaltigkeitswerkstatt
Themenkreis Energie

Europacity

Passivhausstandard (15 kWh/m²a)

- Prognose:
 - ab 2015 Passivhaus
 - ab 2020 Nullenergiehaus
 - ab 2025 Plusenergiehaus




Nachhaltigkeitswerkstatt
Themenkreis Energie

Europacity


Dezentrales System

- Zielgröße:
 - Passivhausstandard
 - Co2-Neutralität im Betrieb
 - LEED Platin
- dezentrale Mini-BHKW
- Komponenten der Wärme- Kälte- Stromerzeugung
 - Photovoltaik
 - Solarthermie
 - Erdgas
 - Grauwasserspeicher



Fachbeitrag 1

Nachhaltigkeitswerkstatt - Maßnahmenkatalog



1. Einleitung

Sachverhalte
Planungsziele
Maßnahmen

2. Kriterien der Nachhaltigkeit

Ökonomie, Ökologie und Soziales als Säulen der Nachhaltigkeit

3. Nachhaltigkeitswerkstatt Europacity - Infrastruktur

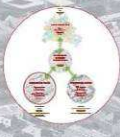
Zielsetzung
Maßnahmen
Substanzen und Einflüsse der Nachhaltigkeit
Themenplan

Energie, Verkehr, Wasser, Abfall, Flächen, Raum, Gesundheit, Sicherheit

Systeme
Freiraum

Wasser
Energie

Baustoffe
Abfall



4. Maßnahmen

Erneuerung der Themenliste Energie, Verkehr, Wasser, Abfall, Flächen, Raum, Gesundheit, Sicherheit und die entsprechenden Maßnahmen
 Zielsetzung, Wirkung, Wirkung, Wirkung

Clustering der Maßnahmenkataloge für jedes Themenfeld

1. Annulla, Reduktion, Regenerierung der Themenliste
2. Ergänzende Maßnahmen im Themenfeld: Gesundheits, Ziele
3. Strategie (Themenplan) / Regenerierung
4. Darstellung von einzelnen Maßnahmen von der Strategie / Lösung bis zum einzelnen Schritt
5. Vergleichbare Maßnahmen unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Zwischenarbeit
6. Darstellung von Synergien / Konfliktlösungen im Themenfeld
7. Maßnahmenbezogene Handlungsanweisung / Maßnahmenplan / Maßnahmenplan
8. Inklusives Entscheidungsprozess

5. Zeitstrahl / Stufenplan / Nachhaltigkeitsmaße


Kürzliche Darstellung der Themenliste von Einzelmaßnahmen im Hinblick auf die Erreichung der Ziele
 Darstellung von Synergien und Konfliktlösungen

6. Themenplan Nachhaltigkeit

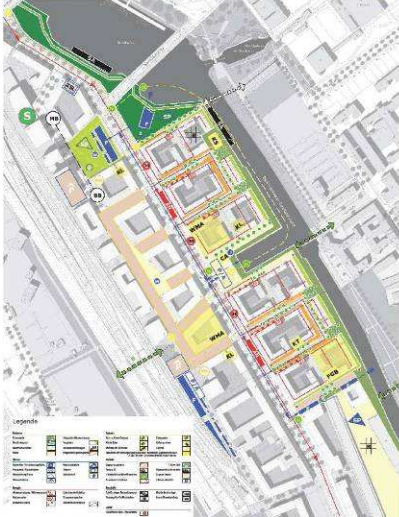
Darstellung der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen im Hinblick auf die Erreichung der Ziele

Ökonomie	+++++
Ökologie	++++
Soziales	+++

Nachhaltigkeitswerkstatt – Themenplan Nachhaltigkeit (INSEK)



Themenplan Nachhaltigkeit



Legende

Grün	Freiraum	Blau	Wasser	Rot	Energie
Orange	Baustoffe	Grün	Abfall	Blau	Verkehr
Grün	Freiraum	Blau	Wasser	Rot	Energie
Orange	Baustoffe	Grün	Abfall	Blau	Verkehr

Fachbeitrag 2

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Green Moabit



Städte bedecken 1 % der Erdoberfläche

Städte verbrauchen 75 % der weltweit benötigten Energie und produzieren 80 % der Treibhausgase.

50 % der Weltbevölkerung lebt in Städten.

85 % des Bruttoinlandsprodukts der EU wird in Städten erwirtschaftet.

„Städte besitzen das gewaltige Potenzial, zu ausgewogenen Lebensräumen zu werden. Orte an denen Menschen in Eintracht leben und wo gesundheitlich unbedenkliche Lebensumstände herrschen. Plätze mit einem niedrigen Level an Energie- und Ressourcenverbrauch, die wenig Abfall produzieren.“

Ban Ki-moon
UN-Generalsekretär

Fazit:
Städte spielen im Kampf gegen den Klimawandel eine entscheidende Rolle!

Hartmut Schönknecht, BA Mitte Stadtumbau West - Fachforum Klima am 1.12.2011, Rathaus Lichtenberg Seite 1

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Green Moabit



Und Berlin?

- > **8. Platz im European Green City Index**
(Economist Intelligence Unit, 2010)
- > **CO₂: Rückgang um 26 % (1990-2006)**
(Energie- und CO₂-Bilanz in Berlin, Amt für Statistik, 2009)
- > **Moabit West: Siedlungsraum mit überwiegender Arbeitsplatznutzung und prioritärem Handlungsbedarf (Bioklima)**
(Sen Stadt: StEP Klima, 2011)



**Kurzum: Es ist Zeit für
Green Moabit**

Standorte für Photovoltaik in Moabit West
(aus: Solaratlas Berlin)

Hartmut Schönknecht, BA Mitte Stadtumbau West - Fachforum Klima am 1.12.2011, Rathaus Lichtenberg Seite 2

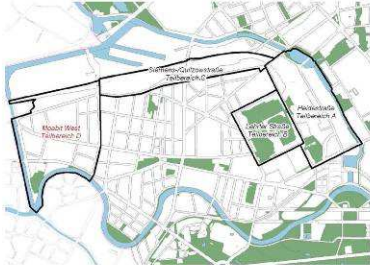
Fachbeitrag 2

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Green Moabit




Das Gebiet: Moabit West

- > 92 ha
- > 8.700 EW
- > 10.000 Arbeitsplätze
- > ca. 300 Unternehmen
- > IT- und Logistik-Unternehmen, Handel mit Autozubehör, Forschung & Entwicklung, Green Technologie, u.a.
- > Siemens, BMW, Orco/GSG, GFAD, Temic, AtoTech, ANZAG, Horn & Görwitz, u2photonics, etc.
- > Unternehmensnetzwerk Moabit e.V. gegründet im Nov. 2009



Stadtumbau West: Tiergarten – Nordring / Heidestraße
Teilbereich D – Moabit West



Hartmut Schönknecht, BA Mitte Stadtumbau West - Fachforum Klima am 1.12.2011, Rathaus Lichtenberg Seite 3

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Green Moabit



Chronologie:

- > 2008: „Green Moabit“ als Handlungsfeld in CSR-Studie (Outermedia)
- > 2009: Konzeptioneller Rahmen und Vorüberlegungen (Statwerke Consult, überarbeitet und ergänzt in 2010)
- > 2010: Unternehmensnetzwerk gründet AG Nutzen für Mitglieder / Green Moabit mit dem Schwerpunkt Energieeinsparung für Unternehmen; Senatorin Lompscher (Sen GUV) zeigt großes Interesse an Green Moabit
- > 2011: Gespräche BA Mitte mit SenGUV und SenStadt legen den Grundstein für eine ressortübergreifende Zusammenarbeit; Änderung des § 171a BauGB – Stadtumbau-Ziele; Interessenbekundungsverfahren (IBV); Aufforderung zur Abgabe von Angeboten; Vergabe an Sustainum Institut für zukunftsfähiges Wirtschaften GmbH
- > 2012-13: Erstellung des Stadtteilentwicklungskonzepts Green Moabit



Hartmut Schönknecht, BA Mitte Stadtumbau West - Fachforum Klima am 1.12.2011, Rathaus Lichtenberg Seite 4

Fachbeitrag 2

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Green Moabit



7 Handlungsfelder:

- > Abfall
- > Energie
- > Wasser
- > Mobilität
- > Öffentliche / private Freiräume
- > Umweltmanagement
- > Bildung und Soziales

1 Ziel:
ein integriertes Konzept

Solarzellenfassade:
Energieerzeugung in Moabit West



Hartmut Schönknecht, BA Mitte
Stadtumbau West - Fachforum Klima am 1.12.2011, Rathaus Lichtenberg
Seite 5

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Green Moabit



Phase 1 – Potenzialanalyse:

- Aufbereitung und graphische / tabellarische Darstellung der Daten
- Aus- und Bewertung der 7 Handlungsfelder bzgl. Realisierungschancen

Phase 2 – Handlungskonzept und Aktionsplan:


- Vertiefende Untersuchung von voraussichtlich 3-5 Handlungsfeldern
- Entwicklung von Handlungserfordernissen und geeigneten Maßnahmen
- Entwicklung eines Aktionsplans zur Umsetzung der Maßnahmen in zeitlicher, finanzieller, eigentumsrechtlicher und organisatorischer Hinsicht
- Ermittlung von geeigneten Förderinstrumenten

Ziel:
INStEK mit umsetzungsfähigem „Maßnahmenkatalog“ für private und öffentliche Eigentümer

Hartmut Schönknecht, BA Mitte
Stadtumbau West - Fachforum Klima am 1.12.2011, Rathaus Lichtenberg
Seite 6

Fachbeitrag 2

Stadtteilentwicklungskonzept Green Moabit



Vision Green Moabit:

- ... werden die Unternehmen in 10 Jahren energieautark sein?
- ... wird hier das größte innerstädtische Solarkraftwerk Berlins gebaut?
- ... wird kein Regenwasser mehr ungenutzt versickern?
- ... wird in zwei Jahren ein Privathaushalt mindestens 50 € Energie pro Jahr einsparen?
- ... wird hier die größte Dichte an Elektromobilität bestehen?
- ... wird Green Moabit als Label und Standort international bekannt sein?
- ... wird Moabit West das Modell für eine erfolgreiche nachhaltige innerstädtische Entwicklung sein?
- ... werden sich die Menschen mit ihrem Bezirk und seiner positiven Entwicklung identifizieren?

Hartmut Schönknecht, BA Mitte Stadtumbau West - Fachforum Klima am 1.12.2011, Rathaus Lichtenberg Seite 7

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Green Moabit



... in 2013 wissen wir mehr...



Hartmut Schönknecht, BA Mitte Stadtumbau West - Fachforum Klima am 1.12.2011, Rathaus Lichtenberg Seite 8

Fachbeitrag 2

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Green Moabit



Ansprechpartner:
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Stadtumbau
- Dirk Böttcher
- Brigitte Schammer

Bezirksamt Mitte, Stadtentwicklungsamt
- Stephan Lange
- Hartmut Schönknecht

Sustainum Institut für zukunftsfähiges Wirtschaften
GmbH, Marienstr. 19-20, 10117 Berlin
- Dr. Jörg Longmuß
- Dr. Matthias Teller
- Frieder Rock



Hartmut Schönknecht, BA Mitte
Stadtumbau West - Fachforum Klima am 1.12.2011, Rathaus Lichtenberg
Seite 9

Fachbeitrag 3

Berlin
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

Der Stadtentwicklungsplan Klima Rahmen für eine Klimagerechte Stadtteilentwicklung



4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

Berlin
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen


Chancen und Risiken des Klimawandels



The collage illustrates various aspects of climate change: the top-left image shows a park with palm trees, representing potential urban greening; the top-right image shows a person on a scooter in a flooded street, representing urban flooding; the bottom-left image shows a large, illuminated, triangular structure at night, possibly representing a climate-related art installation or event; the bottom-right image shows a building with a large tree in front, representing urban vegetation and its impact on the environment.

Fachbeitrag 3

Monetäre Auswirkung des Klimawandels in Deutschland



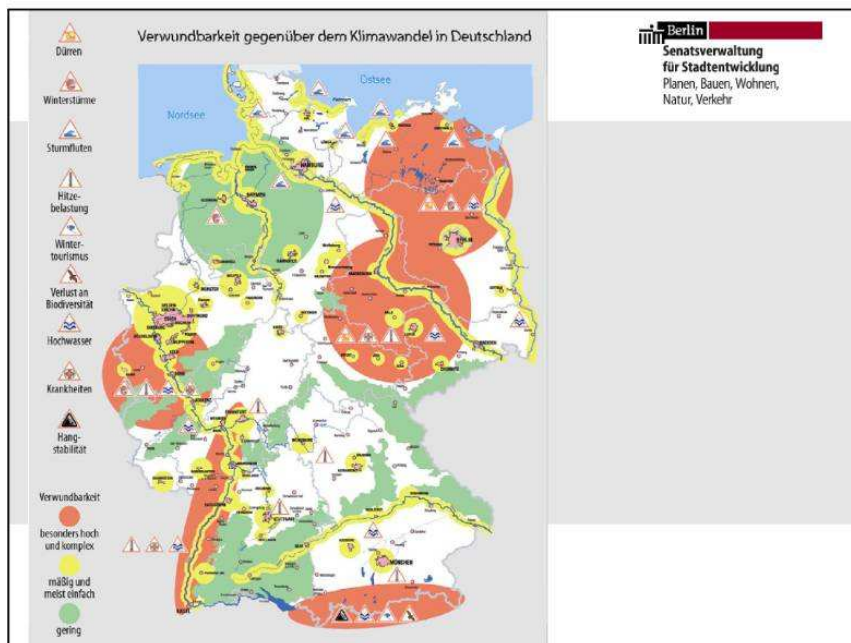
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

Schadensbilanz der letzten Dekade in Deutschland:

- große Hochwasser ca. 13 Mrd. €
- Dürre und Hitze ca. 1 Mrd. €
- Stürme ca. 2,5 Mrd. €

zusätzlich waren mehr als 7.000 Tote zu beklagen!

4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11



Fachbeitrag 3

Studie
"Klimawandel und Kulturlandschaft Berlin"

Erhöhung der Jahresdurchschnittstemperatur bis 2050: +2.5 ° C

- die Sommer werden deutlich trockener, da 15% weniger Niederschlag
- mit mehr Hitzetagen, Hitzeperioden, tropische Nächte > Urban Heat
- die Winter werden deutlich nasser mit 50% weniger Frosttagen
- vermehrte Extremwetterereignisse, wie Starkregen und Stürme
- starke Änderungen im Wasser- bzw. Gewässerhaushalt

WWF Klimaaktion am 2. 09. 09 am Berliner Gendarmenmarkt mit der Brasilianischen Aktionskünstlerin Nele Azevedo

4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11



Warum einen Stadtentwicklungsplan Klima?

Ziel des StEP Klima ist:

Sicherung und Stärkung der Lebensqualität in Berlin

4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11



Fachbeitrag 3

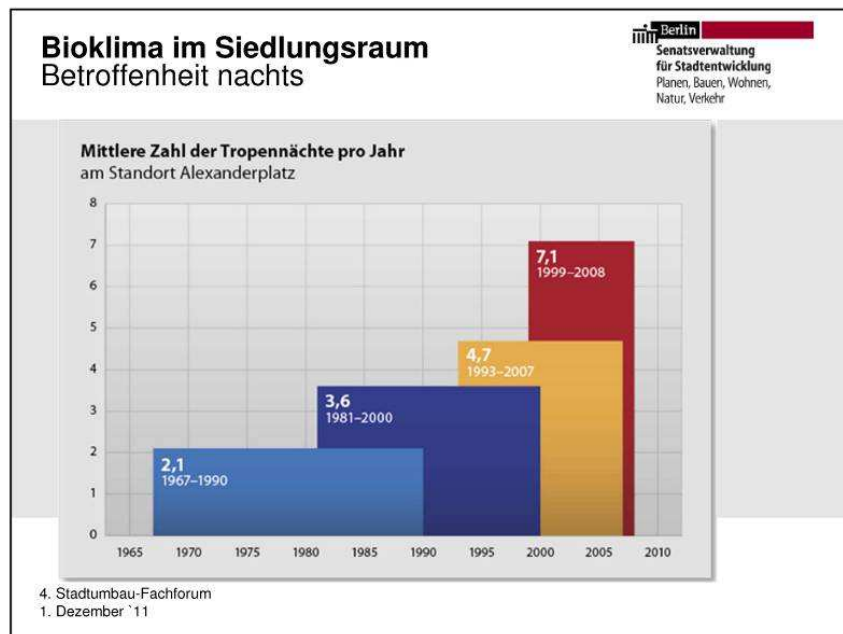
Aufgaben und Ziele des StEP Klima



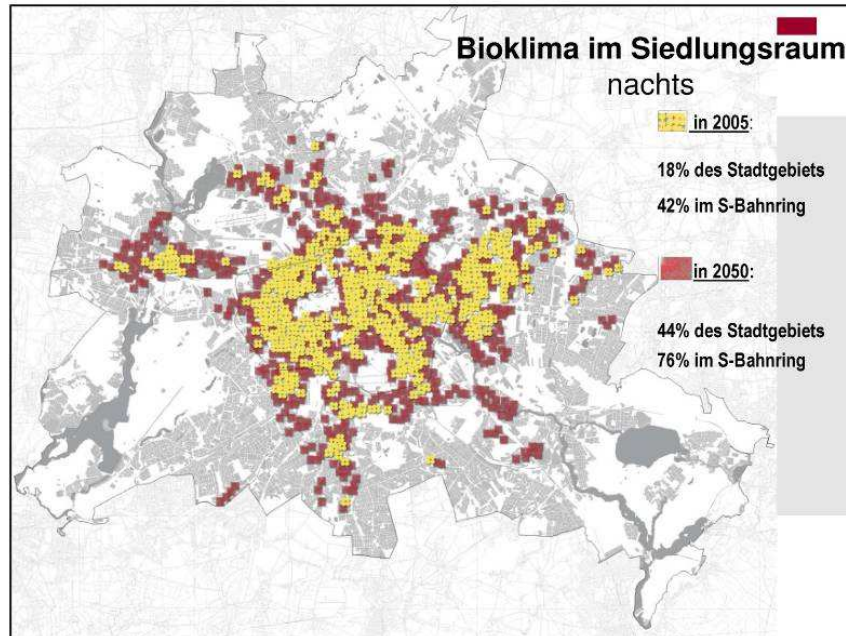
- Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel aus der Perspektive der gesamtstädtischen räumlichen Planung
- Gesamtstädtische Betrachtung im Maßstab 1:50.000 und teilsräumliche Konkretisierungen
- Berücksichtigung städtebaulicher, freiraum- und landschaftsplanerischer Aspekte in einem integrierten Handlungskonzept
- Berücksichtigung bestehender Klimaschutz-Aktivitäten
- Entwicklung zur klimagerechten Stadt, Schaffung und Sicherung gesunder Lebensverhältnisse und einer hohen Lebensqualität

4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

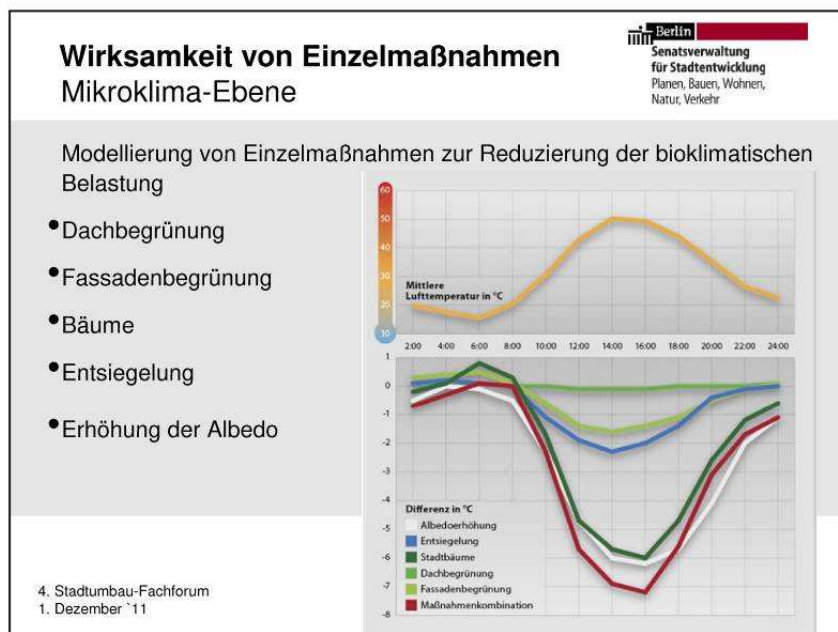
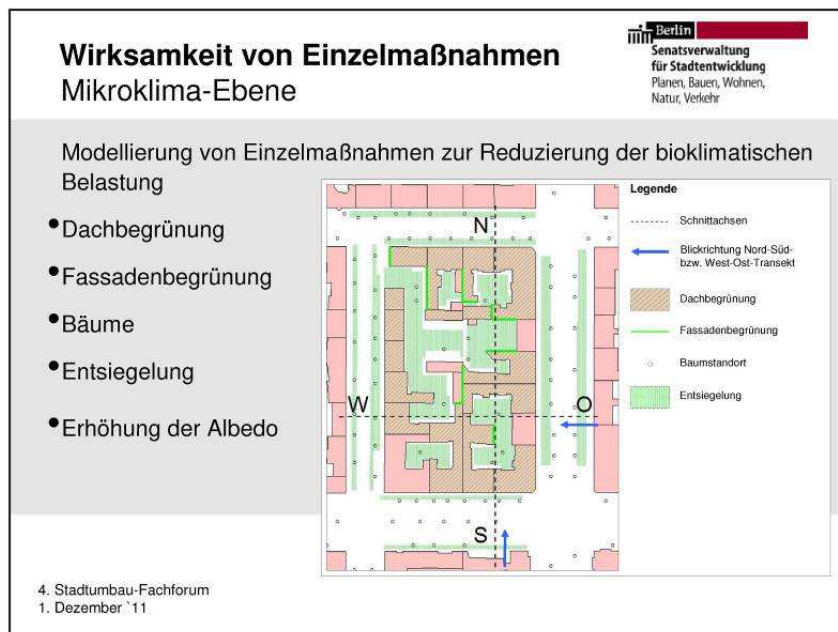
Berlin
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr



Fachbeitrag 3



Fachbeitrag 3



Fachbeitrag 3

Bioklima im Siedlungsraum

Maßnahmen

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

das Lokalklima (localscale climate):
 die Betrachtung des Klimas einzelner Quartiere und deren Verbindungen

lokale Luftleitbahnen, Wasserflächen, Grünflächen, Kaltluftentstehungszonen, Autoventilation

4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

Grün- und Freiflächen

Betroffenheit:

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

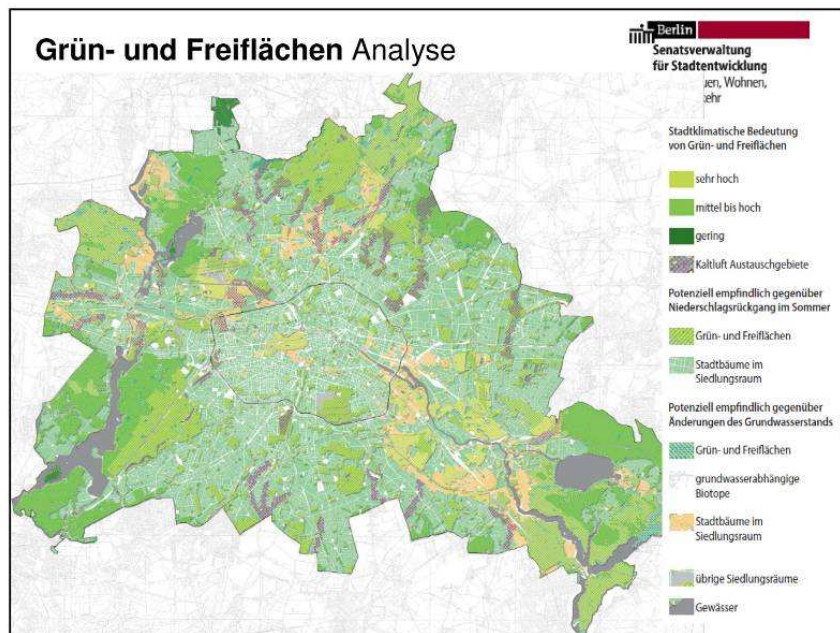
Flächenanteil in Berlin in %

Stadtklimatische Bedeutung der Grünflächen

Stadtgrün – Anteile nach stadtklimatischer Bedeutung

4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

Fachbeitrag 3



Klima in der Stadt Mitigation versus Adaption?

Wie muss Stadtentwicklungspolitik die Anpassung an den Klimawandel gestalten, ohne dabei die Ziele des Klimaschutzes zu vernachlässigen?

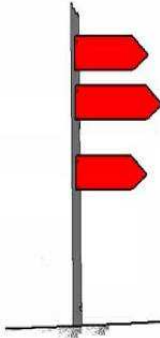
Neugestaltung des ehemaligen Flughafens Tempelhof

© Gratt/Kiefer

4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

Fachbeitrag 3

Aktionsplan



Der Aktionsplan des StEP Klima vereint dabei **zwei verschiedene Handlungsebene:**

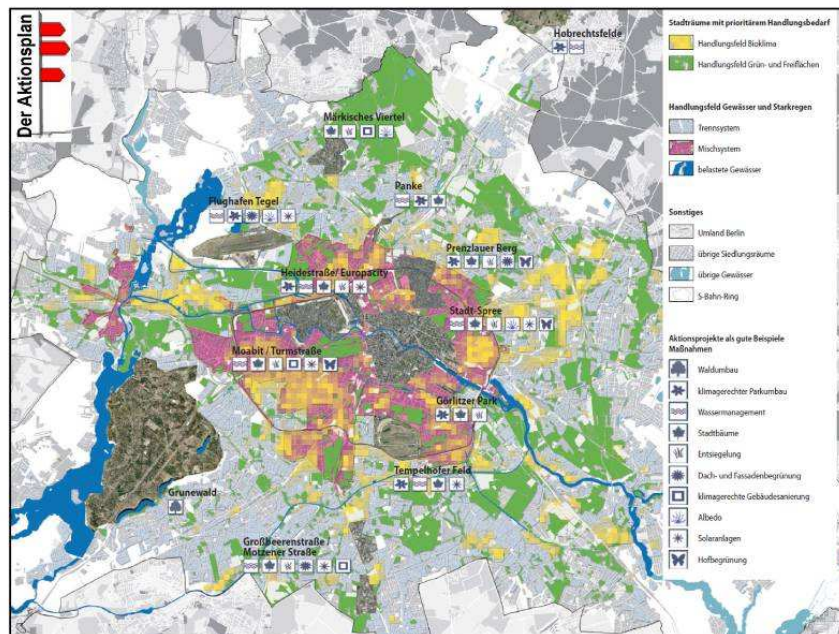
Stadträume mit prioritärem Handlungsbedarf

Zwölf Aktionsplanprojekte als Gute Beispiele



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11



Fachbeitrag 3

 Berlin
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

Der Stadtentwicklungsplan Klima Ein Fazit:

Klimawandel muss als neue Aufgabe verbindlich gesetzt werden
> (Senatsbeschluss Nr. S-3693/2011 vom 31. 05.2011)

Nicht alles neu, sondern Schwerpunkte anders setzen
> Leitbild: Die nachhaltige Stadt ist die „Stadt der kurzen Wege“

Alles hat mit allem zu tun - integrativer, intersektoraler Ansatz
> Strategie mit klaren Prioritäten und Grenzziehung

Balance halten
> z.B. zwischen Mitigation und Adaption

Die Dimensionen des Klimawandels dürfen nicht allein legitimierend für Maßnahmen sein
> NoRegret-Maßnahmen, Gute Praxis

4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11



 Berlin
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

Der Stadtentwicklungsplan Klima in Zukunft:

Kommunizieren und Akzeptanz schaffen
> Beteiligung und Mitgestaltung

Neue Netzwerk und Allianzen finden
> neuer gesellschaftlicher Diskurs

Win-Win-Strategien ermöglichen
> z.B. StadtUmBau und EU-Strukturfonds

Klimaschutz und Klimawandel feste Bestandteil der B-Planfeststellung
> Bezirksebene

Klimaschutz inklusive Adaption an den Klimawandel – Festsetzungsmöglichkeit nach BauGB-Novelle vom 30. 07. 11
> "Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes bei der Entwicklung in den Städten und Gemeinden"

4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11



Fachbeitrag 3

 Berlin
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Heike Stock
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin



4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember `11

Fachbeitrag 4

Den StEP-Klima kommunizieren

 Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

Weil Akzeptanz nicht vom Himmel fällt!

Weil bereits heute Entscheidungen zu treffen sind!

Weil Klimaanpassung weit weg scheint.



4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

Ausgewählte Akteure

 Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

Öffentliche Hand:
*Senatsverwaltungen,
Bezirke*

Träger der Umsetzung:
*Planer, Entwickler,
Immobilienbesitzer*



4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

Fachbeitrag 4

Ausgewählte Akteure

 Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

Natürliche Verbündete:
NGOs

Prozessgestalter:
*Verbände,
Wissenschaft*



4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

Akteure gezielt ansprechen

 Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

Wie wird der StEP-Klima
Teil der Alltagspraxis?

Was heißt das?



4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

Fachbeitrag 4

Expertengespräch 24.11.2011



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

Ergebnisse:

- Es gibt unterschiedliche Zugänge aber viele Gemeinsamkeiten
- Ansätze für Klimaanpassung entstehen im Gespräch mit verschiedenen Akteuren
- Das Abstrakte des Themas anschaulich machen



4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

Expertengespräch 24.11.2011



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

Ergebnisse:

- Projektentwickler und Wohnungsgesellschaften zeigen, wie es sich rechnet
- Wasserwirtschaft als Schnittstelle der Klimaanpassung erkennen
- Kleinteilige Maßnahmen (z.B. Begrünung) konkret machen dabei Widersprüche zeigen und klären



4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

Fachbeitrag 4

 Berlin
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr


Expertengespräch 24.11.2011

Ergebnisse:

- Sichtbar machen erfolgreicher Beispiele in Berlin z. B. in den Sanierungsgebieten
Erste Leuchttürme sind schon da!
- Die Qualitäten der Klima-anpassung als Qualität auch für andere Bereiche der Stadt-entwicklung darstellen




4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

 Berlin
Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
Planen, Bauen, Wohnen,
Natur, Verkehr

Nächste Schritte

- Basisstrategie konzipieren
- Gespräch mit den Bezirken
- Am konkreten Beispiel der Aktionsplan-Projekte des StEP-Klima diskutieren



4. Stadtumbau-Fachforum
1. Dezember '11

Fachbeitrag 4



Fachbeitrag 5

Frankfurter Allee Nord

Stadtumbauworkshop

01 | 12 | 2011







Frankfurter Allee Nord

Das Gebiet in Kürze

Größe: 150 ha
Grenzen: Frankfurter Allee, Möllendorffstraße, Bahntrassen

Bevölkerung: rd. 14.000 EW, relativ junge Bevölkerung, viele 1- und 2 Personenhaushalte

Nutzungen: Wohngebiet, Verwaltungs- und Infrastruktureinrichtungen







Potenziale

- Großflächige private Freiräume
- Öffentliche Grünflächen
- überwiegend intakte Bebauung
- OPNV-Anschluss
- Infrastruktur mit überregionaler Bedeutung
- Neubau-/Umnutzungspotenzial

Defizite

- Belastung d. Lärm, Abgase, Feinstaub
- Stadträumliche Barrieren
- untergenutzt/Brachflächen, häufig kontaminiert

Fachbeitrag 5

Frankfurter Allee Nord

Leitbild Gesundheit, Ökologie, besondere Orte

Besondere Orte

1. „Ökodrom“
2. Frankfurter Allee
3. MfS-Areal
4. Hubertusbad
5. Alte Frankfurter Allee
6. „Train Spotting“ Gudrunstraße
7. Kinderklinik Lindenhof
8. Schulkomplex Rüdigerstraße





„Ökodrom“

Energetische Fassadenanierung Frankfurter Allee

berlin **Senatsverwaltung für Stadtentwicklung** **LICHTENBERG** **Besser Leben Berlin-Lichtenberg** **STATTAU** **BERLIN**

Frankfurter Allee Nord

Grün & Wohnumfeld

Stärken

- viele Grün- und Freiflächen, schöner Baumbestand

Schwächen

- zu wenige Spielplätze/ zu wenige Nutzungsmöglichkeiten
- geringe gestalterische Qualität
- überdimensionierte Verkehrsflächen

Ziele

- Belebung des öffentlichen Raumes
- Aufenthaltsqualität und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für alle

Maßnahmenkonzept

- Aufwertung vorhandener Flächen/Räume
- neue Spielplätze und Freiflächen
- Sitzmöglichkeiten, Bewegungsangebote
- „Grünes Netz Nord“
- Leitsystem
- Barrierefreier Kiez




„Train-Spotting Gudrunstraße“

„Grünes Netz Nord“

berlin **Senatsverwaltung für Stadtentwicklung** **LICHTENBERG** **Besser Leben Berlin-Lichtenberg** **STATTAU** **BERLIN**

Fachbeitrag 5

Frankfurter Allee Nord

Soziale Infrastruktur

Stärken

- ausreichend Kapazität bei Schulen, Schul- und Vereinssport
- vielfältiges Kitaangebot
- qualifizierte Jugendfreizeit- und sozio-kulturelle Angebote

Schwächen

- z.T. schlechter baulicher Zustand
- zusätzlicher Bedarf bei Kita und Jugendfreizeit
- zu wenig Angebote für nicht-organisierten Sport
- keine zentrale Begegnungsstätte

Ziel

- gebietsweit gute Versorgung mit Angeboten für alle Bevölkerungsgruppen

Maßnahmenkonzept

- Erhalt/Erneuerung vorhandener Einrichtungen
- neue Kita
- Klimagerechte Sanierung
- Konzeptanreize, z.B. „bewegte Schule“



Aktivierung alte Kaufhalle Rüdigerstraße



Einrichtungen der sozialen Infrastruktur






Frankfurter Allee Nord

Wohnen

Stärken

- weitgehend sanierter Bestand mit zeitgemäßer Ausstattung
- gebietsweit geringer Leerstand

Schwächen

- 50% 1-2 Raumwohnungen - Defizit an ausreichend großem Wohnraum für Familien

Ziele

- Stärkung als Wohnstandort
- Anpassung an demographische Entwicklung und energetische Standards

Maßnahmenkonzept

- Neubau und Dachgeschossausbau
- Umbau/Nachrüstung für Barrierefreiheit
- energetische Sanierung & ökologisches Modellprojekt Frankfurter Allee
- Energetische Projekte „fifty-fifty“ oder Alternative Mobilität
- Gebiet der kurzen Wege



Nachnutzung Lindenhof



Neubaupotenziale






Fachbeitrag 5

Frankfurter Allee Nord

Einzelhandel, Gewerbe & Kultur

Stärken

- Nähe zum RingCenter I-III
- gute Versorgung mit Restaurants aller Preisklassen

Schwächen

- in Bereichen kein Einzelhandel in Wohnortnähe
- Randlage von Einzelhandels- und Kulturstandorten
- Fehlen von Tagescafés
- geringe Attraktivität der Frankfurter Allee

Ziele

- gute Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs
- gezielte Profilierung als Standort für Gesundheit & Ökologie

Maßnahmenkonzept:

- Stärkung Quartierszentrum Alte Frankfurter Allee
- ÖkoDrom mit Gastronomie und Kultur
- Wochenmarkt
- Beratungsangebote für Unternehmer




Nahversorgungszentren und Einzugsbereiche






Frankfurter Allee Nord

Verkehr & Straßenraum

Stärken

- guter ÖPNV-Anschluss
- überwiegend guter Straßen- und Gehwegzustand

Schwächen

- hohe Verkehrsbelastung
- mangelhafte Bedingungen für Fußgänger und Radfahrer

Ziele

- weniger Verkehrs- und Lärmbelastungen
- mehr Sicherheit & Aufenthaltsqualität im Straßenraum
- Förderung von Fußgängern, Radfahrern und ÖPNV

Maßnahmenkonzept

- Gehwegvorstreckungen und Mittelinseln
- Reduzierung von Fahrbahnbreiten und Fahrstreifen
- Erweiterung Tempo-30-Zone
- Ausbau Radwege
- Sicherung ÖPNV-Erschließung östliches Wohngebiet
- Prüfen Parkraumbewirtschaftung
- Frankfurter Allee: begrünter Mittelstreifen, Querungsmöglichkeiten und Radverkehrsanlagen



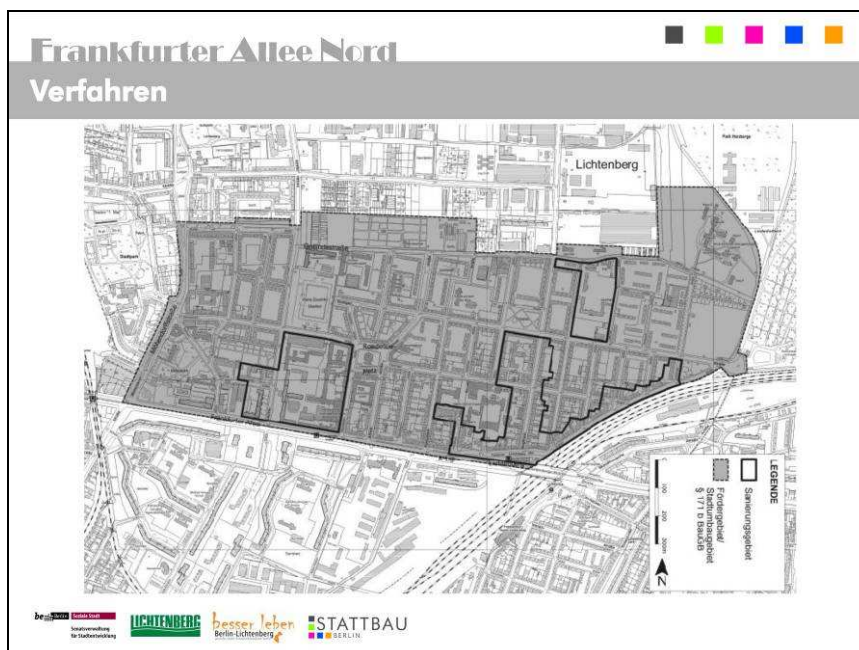
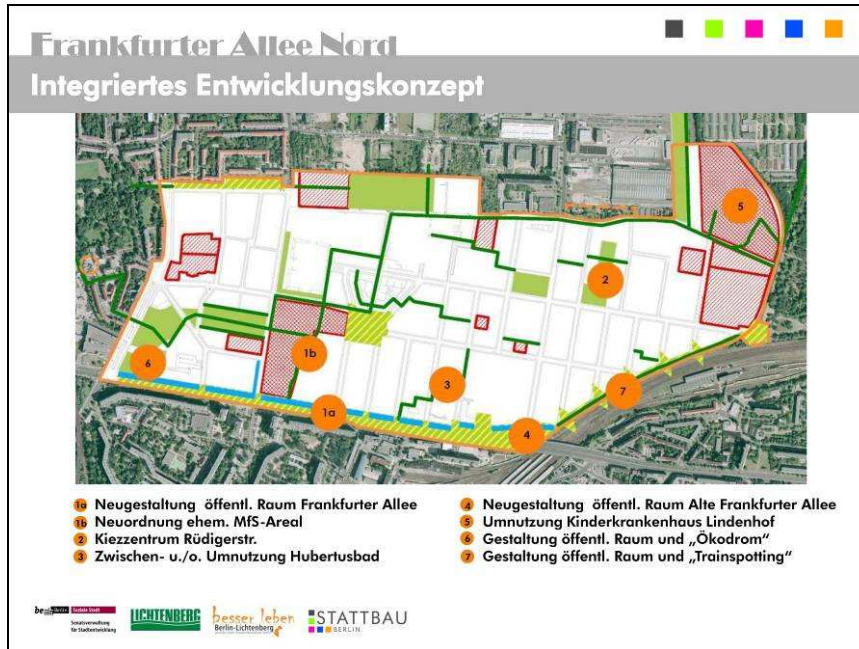


Teilmaßnahmen Verkehr

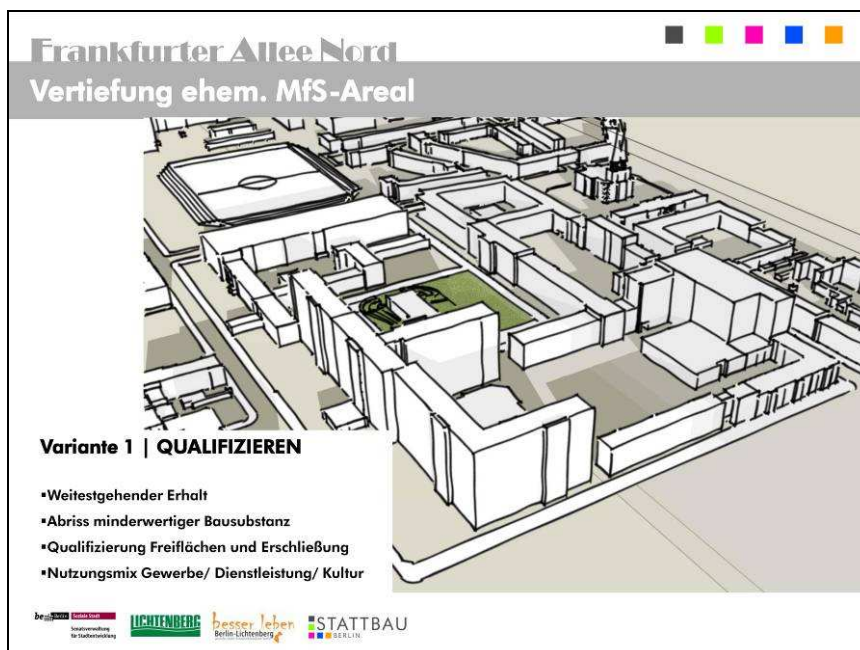
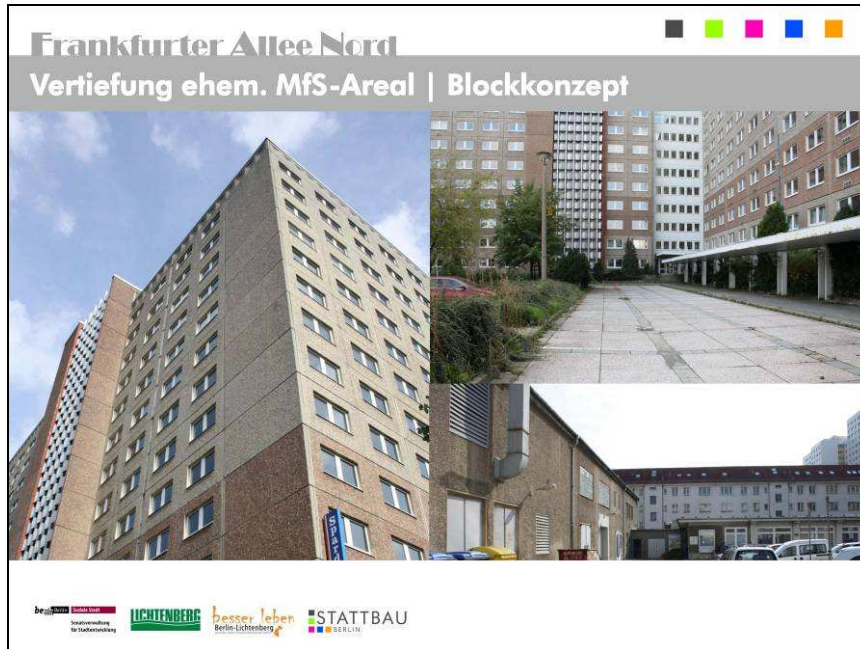




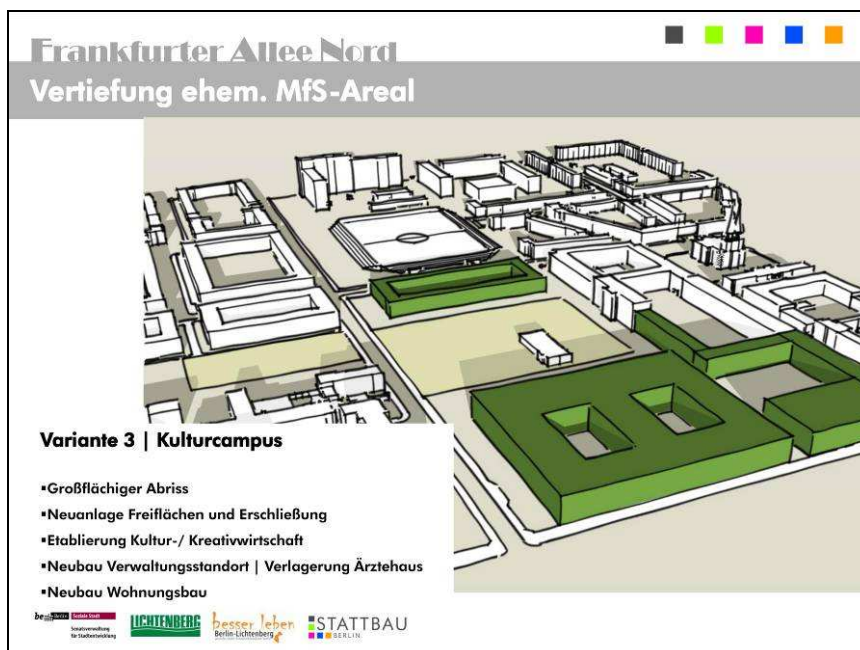
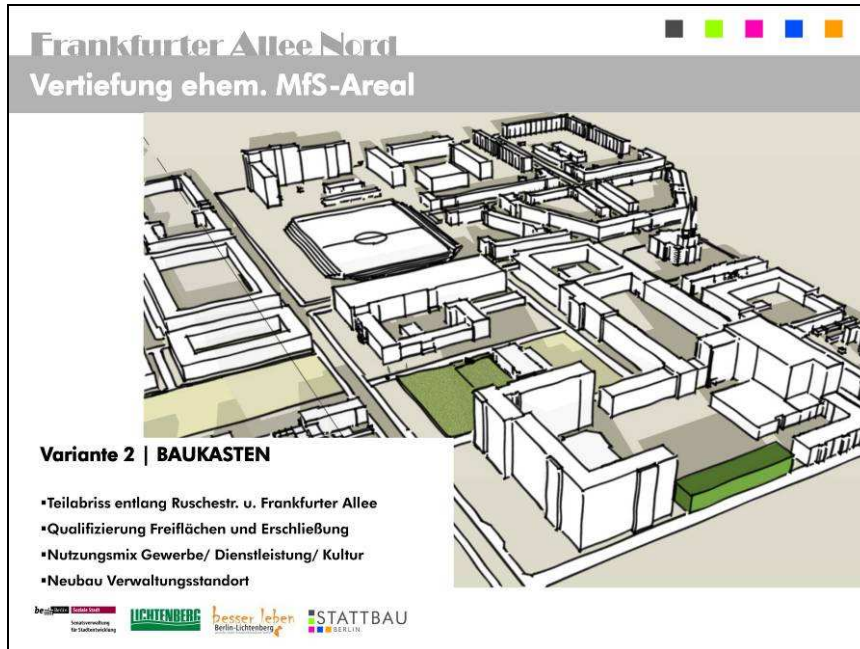

Fachbeitrag 5



Fachbeitrag 5



Fachbeitrag 5



Fachbeitrag 5

